

SarahBlack

Hermiones Geheimnis

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Hermine hat einen kleinen Unfall in der Bibliothek. Und es ist ausgerechnet Malfoy, der ihr hilft...

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1. Der Unfall
2. Unerwartete Hilfe
3. Wir müssen reden
4. Hermines schlechte Laune
5. Gemeinsames Frühstück?
6. Am See
7. Hermines Traum
8. Streit mit Ron
9. Gespräche
10. Noch mehr Gespräche
11. Das zerbrochene Tintenfass
12. Dracos Entschuldigung
13. In der Bibliothek
14. Wetten verboten
15. Fang ist verschwunden
16. Zaubertränke
17. Das leere Klassenzimmer
18. Die Verabredung
19. Hogsmeade
20. Harrys Freundin
21. Spaziergang bei schlechtem Wetter
22. Dracos Geständnis
23. Im Krankenflügel
24. Rons merkwürdiges Verhalten

Der Unfall

Hermine saß über ein Buch gebeugt in der Bibliothek. Trotzdem bemerkte sie den Blick. Sie fühlte sich beobachtet und sah auf. Ein paar Meter von ihr entfernt stand Draco Malfoy.

"Was willst du?", fragte sie genervt.

Malfoy antwortete nicht. Stattdessen setzte er sich ihr gegenüber an den Tisch und sah auf den Titel des Buchs in ihrer Hand.

"Das kann doch nicht dein Ernst sein", meinte er.

"Was?", fragte Hermine verwirrt.

"Dass du jeden Tag in der Bibliothek sitzt und liest", erklärte Malfoy. "Ich mein...ist dir das nicht auf die Dauer zu langweilig? Willst du nicht mal was Anderes machen?"

"Was denn zum Beispiel?", wollte Hermine wissen.

"Irgendwas", meinte Malfoy.

"Um deine Frage zu beantworten", sagte Hermine. "Mir wird nicht langweilig beim Lesen. Es macht mir Spaß und ich lese so viel ich will."

"Du könntest zumindest mal 'ne Pause machen", schlug Malfoy vor.

"Seit wann interessiert es dich, was ich mache?", fragte Hermine.

Malfoy schwieg.

"Und seit wann sitzt du mit mir an einem Tisch und redest ganz normal?", Hermine wurde misstrauisch.

Malfoy blieb immer noch stumm. Er wusste selbst nicht, was in ihn gefahren war. Er saß hier und redete mit einem Schlammbut. Was, wenn ihn jemand sah? Erschrocken sprang er auf. Ohne ein weiteres Wort zu sagen, verließ er fluchtartig die Bibliothek. Hermine schüttelte den Kopf und beugte sich wieder über ihr Buch.

"Na, warst du wieder in der Bibliothek?", fragte Ron, als Hermine zum Mittagessen erschien.

Hermine nickte und setzte sich neben ihre beiden Freunde.

"Willst du denn nicht einmal etwas Anderes machen?", fragte er genervt. "Immer muss es die Bibliothek sein."

"Das ist doch gar nicht wahr", entgegnete Hermine. "Es stimmt schon, dass ich im Moment oft in der Bibliothek bin. Es ist ja auch wichtig, wir haben bald U.T.Z. Prüfungen und ich möchte vorbereitet sein. Aber sonst mache ich auch mal etwas Anderes."

"Hermine, wir haben gerade mal Oktober", sagte Ron geschockt. "Du willst dich doch nicht im Ernst jetzt schon auf die Prüfungen vorbereiten!"

"Wann denn sonst?", fragte Hermine. "Es ist wichtig. Ich möchte gerne einen guten Abschluss haben."

"Aber es reicht doch auch, wenn du nach den Weihnachtsferien mit dem Lernen anfängst", sagte Ron. "Du brauchst dich doch jetzt noch nicht wegen den Prüfungen zu stressen."

"Du kennst sie doch", meinte Harry.

"Aber..."

"Lass es gut sein", sagte Harry. "Du wirst sie nicht davon abbringen."

Hermine stand auf.

"Wo willst du jetzt schon wieder hin?", wollte Harry wissen. "Du hast doch kaum was gegessen."

"Ich gehe in die Bibliothek", erklärte Hermine und verschwand.

"Ich glaub's einfach nicht", sagte Ron. "Dass sie nicht einmal was Anderes machen kann. Wenn sie so weiter macht, kippt sie noch um."

Hermine stand auf einem Stuhl und griff nach einem Buch. Das konnte doch nicht wahr sein. Wieso waren die guten Bücher so weit oben, so dass sie nicht dran kam? Sie streckte ihre Hand weiter aus, aber sie erreichte das Buch nicht. Stattdessen stieß sie gegen ein anderes Buch. Plötzlich spürte Hermine etwas Schweres auf ihren Kopf fallen, dann wurde alles schwarz.

Unerwartete Hilfe

"Hermine?"

Jemand rüttelte Hermine an der Schulter. Sie kam langsam wieder zur Besinnung. Was war geschehen? Vorsichtig öffnete Hermine die Augen. Wieso lag sie auf dem Boden? Da fiel es ihr wieder ein. Das Buch, der rasende Schmerz und dann die Dunkelheit. Scheinbar war ihr ein schweres Buch auf den Kopf gefallen. Hermine richtete sich langsam auf.

"Soll ich dich zu Madam Pomfrey bringen?", fragte die Stimme neben ihr.

Hermine sah neben sich und bemerkte Draco, der sie besorgt ansah. Was hatte der hier verloren?

"Nein, es geht schon", antwortete Hermine.

"Bist du sicher?", fragte Draco.

Hermine nickte. Sie stand auf, schwankte und landete auf dem Boden.

"Warte, ich helfe dir", sagte Draco. Seit wann war er so nett?

Draco fasste Hermine an der Hand und zog sie hoch. Er half ihr, sich auf den nächsten Stuhl zu setzen.

"Was ist passiert?", fragte Hermine.

"Keine Ahnung", sagte Draco. "Ich kam in die Bibliothek und sah dich bewusstlos neben dem Regal liegen."

Hermine nickte.

"Wieso hast du mir geholfen?", wollte sie wissen.

"Ich konnte dich doch nicht einfach hier liegen lassen", sagte Draco verwirrt über ihre Frage.

"Ich bin eine Gryffindor", erklärte Hermine, "meine Eltern sind Muggel und du hasst mich. Ist das nicht Grund genug?"

"Aber ich hasse dich nicht", sagte Draco.

"Ach nein?", fragte Hermine. "Wieso nennst du mich dann andauernd 'Schlammbhut'? Oder versuchst, mich zu verhexen? Oder warum machst du mit den anderen Slytherins so blöde Witze über mich?"

"Wann habe ich dich das letzte Mal 'Schlammbhut' genannt?", wollte Draco wissen. "Wann habe ich mich zuletzt über dich lustig gemacht oder versucht, dich zu verfluchen?"

Hermine überlegte. Sie konnte sich nicht erinnern, wann Draco das letzte Mal eine fiese Bemerkung gemacht hatte. Anfang des Schuljahres vielleicht. Aber in letzter Zeit war er eigentlich recht nett zu ihr gewesen.

Hermine sah ihn schweigend an. Sie bemerkte kaum, dass Draco mit einer ihrer Haarsträhnen spielte. Sie starrte ihn einfach nur an. Er sah ziemlich gut aus, das musste sie zugeben. Himmel, sie sprach von Malfoy. Dem Slytherin, den sie über alles hasste. Was war bloß in sie gefahren, dass sie ihn gutausgehend nannte? Und wieso nannte sie ihn in Gedanken plötzlich Draco?

Dracos Hand wanderte zu ihrem Nacken. Sein Gesicht näherte sich ihrem. In Hermines Bauch kribbelte es plötzlich. Ihr Verstand schaltete ab und sie gab einem inneren Gefühl nach. Und dieses Gefühl wollte Draco. Und er wollte sie scheinbar auch. Ihre Lippen berührten sich. Erst vorsichtig, dann zielstrebig. Hermine seufzte. Himmel, konnte der Junge gut küssen. Wieso konnte dieser Moment nicht ewig anhalten? Langsam lösten sich ihre Lippen voneinander. Draco starrte Hermine an, er war rot geworden.

"Tut mir Leid", stotterte er. "ich wollte nicht..."

Dann drehte er sich um und rannte so schnell er konnte aus der Bibliothek.

"Draco, warte doch", rief Hermine ihm hinterher, doch er hörte sie nicht.

Hermine rieb sich ihren Kopf. Sie hatte auf einmal unerträgliche Kopfschmerzen. Irrte sie sich, oder hatte sie gerade Malfoy geküsst? Nein, sie irrte sich nicht. Sie hatte es tatsächlich zugelassen. Aber wieso? Sie hasste Malfoy. Mehr als jeden anderen aus Hogwarts. Wahrscheinlich lag es an ihrem Kopf. Sie war wohl ein wenig verwirrt, immerhin war es ein schweres Buch, das auf ihren Kopf gefallen war.

- - -

"Hermine, ist alles in Ordnung?", fragte Harry.

Die drei Freunde saßen zusammen im Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Hermine sah auf. Sie bemerkte,

dass Ron und Harry sie besorgt ansahen.

"Klar, wieso nicht?", fragte sie.

"Du siehst ein wenig merkwürdig aus", meinte Ron. "Hast du dich wieder mit den Arbeiten übernommen?"

"Nein, es ist alles in Ordnung, mir geht es gut", sagte Hermine.

Doch das entsprach nicht ganz der Wahrheit. Noch immer hatte sie Kopfschmerzen und außerdem fragte sie sich die ganze Zeit, wieso sie es zugelassen hatte, dass ausgerechnet Malfoy sie küsste. Doch ausnahmsweise fand Hermine keine Antwort auf eine Frage.

"Ist irgendetwas passiert?", fragte Harry nun. "Du kannst es uns sagen, wir sind doch deine Freunde."

"Okay", gab Hermine nach. "In der Bibliothek ist mir ein Buch auf den Kopf gefallen und ich war kurz ohnmächtig. Draco hat mich gefunden und mir aufgeholfen. Mir geht es schon wieder besser."

"*Draco?*", wiederholte Ron angewidert. "Seit wann nennst du Malfoy beim Vornamen?"

"So schlimm ist er gar nicht", sagte Hermine zu ihrer eigenen Überraschung. "Er war wirklich besorgt um mich, als er mich gefunden hat."

"Malfoy besorgt?", fragte Ron. "Er ist ein Slytherin. Wahrscheinlich hat er dir was vorgespielt. Wer weiß, was er schon wieder plant."

"Ron, ich merke es, ob mir jemand etwas vorspielt oder es ernst meint", sagte Hermine gereizt. "Und Draco war ernsthaft besorgt."

"Hermine, wie dick war das Buch, das dir auf den Kopf gefallen ist?", wollte Harry wissen.

"Kein Ahnung, wieso?", fragte Hermine.

"Weil du gerade von Malfoy sprichst, als wenn er jemand Normales wäre", erklärte Harry. "Bist du sicher, dass es dir gut geht?"

"Ja, es geht mir gut", fauchte Hermine. "Was ist so schwer daran zu glauben, dass Malfoy besorgt ist? Vielleicht ist er gar nicht so schlimm, wie ihr denkt."

Damit stand sie auf und ging wütend in den Mädchenschlafsaal.

"Das muss wirklich ein sehr dickes Buch gewesen sein", vermutete Ron. "Wenn sie glaubt, Malfoy könnte nett sein."

Wir müssen reden

Hermine hatte geglaubt, lesen würde sie davon abhalten, an den Kuss zu denken. Doch es half nichts. Immer wieder erlebte sie in Gedanken, wie Malfoys Hand über ihren Nacken strich und seine Lippen die ihren berührten...

"Verdammt!", rief Hermine und schleuderte ihr Buch in die Ecke.

Einige Gryffindors sahen sie neugierig an. Hermine ignorierte die Blicke, stand auf und stampfte aus dem Gemeinschaftsraum. Sie verließ das Schloss und ging nach draußen auf die Ländereien. Ein bisschen frische Luft würde ihr sicher gut tun. Sie musste unbedingt einen klaren Kopf bekommen. Warum um alles in der Welt hatte sie Malfoy geküsst? Und wieso hatte es ihr gefallen? Wieso dachte sie daran und wünschte sich, ihn noch einmal zu küssen? Das war doch nicht normal.

Hermine bemerkte nicht, wie ihre Füße sie langsam zum See trugen. So war sie überrascht, als sie aufblickte und sah, wo sie gelandet war. Doch dann bemerkte sie eine vertraute Gestalt, die lässig an einen Baum gelehnt auf der Wiese saß: Draco Malfoy. Der hatte ihr gerade noch gefehlt. Doch so konnte sie ihn wenigstens zur Rede stellen. Sie wollte wissen, warum er sie geküsst hatte. Hermine trat hinter ihn und räusperte sich. Erschrocken fuhr Malfoy herum. Als er Hermine erkannte verschwand seine Coolness und er wurde rot.

"Hi", sagte er.

"Wir müssen reden", sagte Hermine knapp.

Malfoy nickte und stand auf.

"Was sollte das gestern?", wollte Hermine wissen.

"Ich weiß auch nicht, es kam einfach so über mich", gestand Malfoy. "Du sahst so schön aus, als du dort saßt und mich so verwirrt ansahst. Und irgendwie hast du mich magisch angezogen. Bevor ich überhaupt wusste, was los ist, war es auch schon geschehen. Ich wollte das wirklich nicht."

Hermine schwieg.

"Ich wollte dich nicht so überrumpeln", sagte Malfoy.

"Schon okay", winkte Hermine ab. "Es ist geschehen und lässt sich nicht rückgängig machen. Am besten, wir vergessen die Sache."

"Und du bist mir nicht böse?", fragte Malfoy unsicher.

"Nein", sagte Hermine.

Dracos Gesicht hellte sich auf.

"Wie geht's deinem Kopf?", fragte er.

"Besser", antwortete Hermine.

Die beiden bemerkten nicht, wie ihre Schritte sie zurück zum Schloss brachten. Erst als sie die Stimmen der anderen Schüler vernahmen, registrierten sie, dass sie am Schlosseingang standen.

"Also dann, ich geh dann mal wieder", sagte Hermine ein wenig unsicher.

"Okay, bis dann", sagte Malfoy.

"Ja, bis dann", Hermine lächelte.

Malfoy wurde rot. So schnell er konnte, verschwand er. Hermine lächelte. Eigentlich war Draco doch ganz süß, wenn er nervös war.

Das hatte sie nicht wirklich gedacht, oder? Malfoy und süß? Verlor sie allmählich vollkommen den Verstand? Womöglich hatte Ron recht und sie hatte sich wirklich wieder überarbeitet. Vielleicht sollte sie eine kleine Lernpause einlegen.

"Hermine?", vorsichtig stupste Harry sie an.

"Was?", fragte diese verwirrt.

"Möchtest du den Schokopudding da noch essen?", wollte Harry wissen.

"Wieso?", fragte Hermine zerstreut.

"Naja, wenn du weiter darin herumstocherst, schmeckt er bestimmt nicht mehr", bemerkte Harry.

Hermine sah auf ihren Pudding. Harry hatte recht, der Pudding sah nicht mehr sehr appetitlich aus. Sie war so in ihren Gedanken versunken, dass sie gar nicht bemerkt hatte, was sie mit ihrem Pudding machte.

"Also langsam glaube ich wirklich, du drehst durch", sagte Ron. "Was ist denn los mit dir?"

"Nichts", antwortete Hermine. "Mir geht es gut, alles ist in Ordnung."

"So sieht das aber nicht aus", entgegnete Ron. "Ständig versinkst du in Gedanken und sogar in Verwandlung hat dir McGonagall fünf Punkte abgezogen, weil du nicht aufgepasst hast. Das ist doch nicht normal."

"Ich bin einfach überarbeitet", fauchte Hermine gereizt.

"Wieso machst du dann nicht mal 'ne Pause?", wollte Ron wissen. "Ich glaube nicht, dass es dir hilft, wenn du noch mehr lernst."

"Ich lann gut selber entscheiden, was mir hilft, danke Ron", fauchte Hermine und stand auf.

"Was ist nur los?", fragte Ron. "Ich hab doch gar nichts gesagt."

Doch Hermine antwortete nicht, sie war schon auf dem Weg nach draußen. Weit kam sie allerdings nicht, denn vor der Großen Halle traf sie auf Pansy Parkinson und Blaise Zabini.

'Auch das noch', dachte Hermine genervt. 'Seit wann klebt Parkinson eigentlich nicht an Dracos Arm? Sonst bekommt man sie doch auch nicht von ihm weg.'

"Hey Granger", rief Pansy und grinste fies. "Wo hast du denn Potter und das Wiesel gelassen?"

Hermine ignorierte sie und wollte an den beiden vorbeilaufen, aber Pansy und Zabini versperrten ihr den Weg.

"Was denn, bist du dir etwa zu gut um uns zu antworten, *Schlammblut*?", fragte Pansy.

'Bloß nicht provozieren lassen', dachte Hermine.

Doch Pansy hatte schon ihren Zauberstab gezückt. Hermine blieb nichts anderes übrig, als den ihren aus ihrer Tasche zu nehmen und auf Pansy zu richten.

"Was ist hier los?", fragte da eine nur allzugut bekannte Stimme.

'Nein, bitte nicht', dachte Hermine, doch Professor Snape tauchte neben ihr auf und sah die drei an. Dann breitete sich ein fieses Grinsen in seinem Gesicht aus, als er ihren gezückten Zauberstab sah.

"Zehn Punkte Abzug für Gryffindor, Miss Granger", sagte er mit öliger Stimme.

"Aber ich hab doch gar nichts gemacht", protestierte Hermine.

"Sie haben gerade versucht, einen Fluch auf Miss Parkinson anzuwenden", erklärte Snape.

"Ich habe nur meinen Zauberstab herausgenommen um mich zu verteidigen", Hermine versuchte, ruhig zu bleiben, aber innerlich kochte sie vor Wut.

"Verteidigen?", fragte Snape. "Wozu müssen Sie sich denn verteidigen? Miss Parkinson ist unbewaffnet."

Hermine sah zu den Slytherins hinüber und musste feststellen, dass Pansy ihren Zauberstab wieder eingesteckt hatte.

"Ich schlage vor, Sie gehen jetzt zurück in Ihren Gemeinschaftsraum, bevor ich Ihnen weitere Punkte abziehe", sagte Snape und grinste zufrieden.

Hermine warf den Dreien einen bösen Blick zu und ging dann in ihren Schlafsaal. Eigentlich war es noch zu früh, um schlafen zu gehen, aber Hermine zog sich ihr Nachthemd an und legte sich in ihr Bett. Wenn sie darüber nachdachte, war das ein mieser Tag gewesen. Erst musste sie ununterbrochen an Draco denken, Professor McGonagall hatte ihr Punkte abgezogen, dann wurde sie von Harry und Ron genervt und zum Schluss musste ihr auch noch Snape die Laune verderben und ihr ungerechterweise Punkte abziehen. Hermine drehte sich auf die andere Seite und schloss die Augen. Sie wollte gerne schlafen, aber sie war nicht müde. Außerdem kreisten ihre Gedanken um einen gewissen Slytherin...

Hermine schlechte Laune

Am nächsten Morgen war Hermine noch schlechter gelaunt. Sie hatte kaum geschlafen, da sie in Gedanken wieder bei dem Kuss gewesen war. Wieso musste sie ständig daran denken? Es war ein dummer Kuss gewesen, nichts weiter. Sie kannte Draco doch gar nicht. Eigentlich mochte sie ihn noch nicht einmal. Wieso konnte sie die Sache dann nicht einfach vergessen?

Auf dem Weg in die Große Halle rempelte Hermine eine Gruppe Ravenclaws, stolperte über eine Treppenstufe und fuhr ein paar Erstklässler an, die über einen Witz zu laut lachten.

Übel gelaunt setzte sie sich neben Harry und Ron an den Tisch.

"Leihst du mir heute Abend mal deinen Feuerblitz?", fragte Ron an Harry gewandt.

"Natürlich", sagte Harry. "Wieso?"

"Wir könnten zusammen ein bisschen Trainieren", meinte Ron. "Wir können abwechselnd auf dem Feuerblitz fliegen."

"In Ordnung", sagte Harry.

"Ich bin mal gespannt, ob bei dem nächsten Quidditchsp..."

"Könnt ihr auch mal über etwas Anderes als über Quidditch reden?", fauchte Hermine.

"Was soll das denn heißen?", wollte Harry wissen. "Du tust ja so, als würden wir nie über etwas Anderes reden."

"Wie wäre es, wenn ihr euch zur Abwechslung mal über etwas Wichtiges unterhalten würdet?", fragte Hermine.

"Was denn?", Ron sah sie neugierig an.

"Die U.T.Z. Prüfungen zum Beispiel", meinte Hermine.

"Hermine, das dauert noch Monate", sagte Ron entgeistert.

"Man kann nie früh genug damit anfangen", entgegnete Hermine.

Ron und Harry warfen sich vielsagende Blicke zu und aßen dann schweigend weiter. Hermine versank schon wieder in Gedanken. Die Bibliothek, das Kribbeln in ihrem Bauch, Draco, seine Lippen, sein...

"Ich glaube nicht, dass ich das schaffe", sagte Ron laut und riss Hermine aus ihren Gedanken.

"Ron", sagte Hermine aufgebracht. "Musst du so laut schreien?"

"Was denn?", fragte Ron. "Ich habe mich gerade mit Harry über die U.T.Z. Prüfung in Zaubersprüche unterhalten. Du wolltest doch, dass wir uns über etwas *Wichtiges* unterhalten. Dir kann man's aber auch nie recht machen."

"Ach, macht doch, was ihr wollt", sagte Hermine, stand auf und ging aus der Großen Halle.

"Wo will sie jetzt schon wieder hin?", fragte Ron kopfschüttelnd.

"Wahrscheinlich wieder in die Bibliothek", meinte Harry.

Harry hatte Recht gehabt. Nachdem Hermine die Große Halle verlassen hatte, war sie sofort in die Bibliothek marschiert, hatte sich ein Verwandlungsbuch geschnappt und angefangen zu lesen. Allerdings konnte sie sich nicht wirklich auf den Inhalt des Buches konzentrieren. Sie musste an den Streit mit Harry und Ron denken. Warum rastete sie neuerdings bei jeder Kleinigkeit aus? Ihre beiden Freunde hatten doch gar nichts gemacht, im Gegenteil, sie hatten sich über die U.T.Z. Prüfungen unterhalten, über ein ganz vernünftiges Thema. Hermine verstand einfach nicht, was mit ihr los war. Das Ganze war seit ihrem Unfall in der Bibliothek. Hatte es etwas mit dem Buch zu tun? Oder damit, dass Draco plötzlich nett zu ihr war? Oder war sie einfach nur überarbeitet? Vielleicht sollte sie endlich mal auf ihre beiden Freunde hören und eine Pause einlegen. Aber was sollte sie dann machen? Sie war es gewohnt, zu lesen und zu lernen. Sie interessierte sich nicht wirklich für Quidditch oder das alberne Geschwätz der anderen Mädchen. Wenn sie nicht las, war ihr langweilig. Wie sollte sie dann eine Pause einlegen?

"Hermine?", eine Stimme riss sie aus ihren Gedanken.

Hermine sah auf und war überrascht, Harry vor sich stehen zu sehen.

"Was ist denn?", fragte sie.

"Ich wollte mich dafür entschuldigen, dass wir..."

"Nein, ist schon in Ordnung", sagte Hermine abwinkend. "Es war meine Schuld. Ihr habt Recht, ich bin in

letzter Zeit ein bisschen im Stress."

"Wieso machst du denn nicht mal etwas Anderes, als nur lesen und lernen?", wollte Harry wissen.

"Aber was denn?", fragte Hermine. "Du weißt, dass ich für Quidditch nicht viel übrig habe."

"Es muss ja nicht unbedingt Quidditch sein", meinte Harry. "Aber du könntest einfach so mal wieder etwas mit Ron und mir machen. Zum Beispiel Hagrid besuchen. Wir waren in diesem Schuljahr noch nicht oft bei ihm. Oder wir könnten auch zusammen einen Spaziergang über die Ländereien machen."

Hermine's Gesicht hellte sich auf. Daran hatte sie noch gar nicht gedacht. Sie schämte sich ein wenig, dass sie Hagrid vergessen hatte. Sicher fragte er sich schon, warum sie ihn nicht mal wieder zum Tee besuchten. Und das mit dem Spaziergang war auch keine schlechte Idee. Da konnte man einen freien Kopf bekommen oder über etwas reden, das einen bedrückte. Wenn man nicht gerade mit Ron unterwegs war. Auch wenn sie Ron sehr gern hatte, reden konnte man mit ihm nicht sehr gut. Bei Harry war das wieder etwas Anderes. Er konnte durchaus vernünftig sein, wenn er wollte.

"Harry, das ist eine tolle Idee", sagte Hermine. "Wollen wir gleich losgehen? Ein bisschen frische Luft täte mir jetzt wirklich gut."

Harry starrte sie ungläubig an.

"Hermine, wir haben jetzt erstmal Verwandlung", sagte er verwirrt. "Sag bloß, du hast den Unterricht vergessen."

Hermine sah ihn entsetzt an.

"Verwandlung?", fragte sie. "Ich war so in Gedanken vertieft, dass ich vergessen habe, dass wir noch Unterricht haben. Wie konnte mir das passieren?"

Hermine schlug das Buch zu und sprang auf.

"Du bist wirklich überarbeitet", meinte Harry kopfschüttelnd, als die beiden sich auf den Weg zum Verwandlungszimmer machten. "Aber wenn du möchtest, können wir heute Nachmittag einen Spaziergang machen. Du brauchst dringend Abwechslung."

Am Nachmittag brachten Harry und Hermine ihre Schulsachen in ihre Schafsäle und gingen dann nach draußen. Ein kühler Wind bließ ihnen entgegen, als sie am See entlangliefen.

"Wo ist Ron eigentlich?", fragte Hermine. "Ist er nicht sauer, dass wir ohne ihn spazieren gehen?"

"Er ist mit Ginny beim Quidditchfeld", erklärte Harry. "Ich habe den beiden meinen Feuerblitz geliehen." Hermine lächelte.

"Was grinst du so?", wollte Harry wissen.

"Ron hat mal wieder nichts Anderes als Quidditch im Kopf", sagte Hermine.

Eine Weile schwiegen beide. Hermine genoss die Ruhe und die frische Luft. Der Wind schien all ihren Ärger davonzufegen. Das mit dem Spaziergang war wirklich eine gute Idee gewesen. Plötzlich spürte Hermine Harrys Blick auf sich.

"Was ist?", fragte sie.

"Du siehst in letzter Zeit ein bisschen blass aus", meinte Harry. "Was ist los mit dir?"

"Nichts", log Hermine.

"Sogar Ron ist es aufgefallen, dass es dir nicht gut geht", sagte Harry. "Wir machen uns Sorgen um dich. Nicht, dass du uns noch umkippst."

"Ich kippe nicht einfach so um", erwiderte Hermine. "Außerdem habe ich mir vorgenommen, ein bisschen weniger zu arbeiten. Zufrieden?"

Hermine war es langsam leid, dass ihre Freunde sich ständig um sie sorgten.

"Wenn du dich wirklich daran hältst, ja", sagte Harry. "Du solltest mal wieder öfter raus gehen. Die frische Luft tut dir gut."

"Ja, du hast Recht", stimmte ihm Hermine zu. "Das war eine gute Idee von dir."

"Was hältst du davon, wenn wir Hagrid in den nächsten Tagen besuchen?", fragte Harry.

"Gerne", meinte Hermine. "Wir haben ihn lange nicht mehr gesehen."

Der Wind fegte ihnen ein paar Blätter entgegen. Hermine wickelte ihren Schal ein wenig fester um ihren Hals.

"Wollen wir langsam zurück gehen?", fragte Harry. "Wir könnten am Quidditchfeld vorbeigehen und Ron und Ginny kurz beim Training zu sehen."

Hermine nickte und die beiden machten sich auf den Weg zum Quidditchfeld.

Gemeinsames Frühstück?

Als Harry und Hermine das Quidditchfeld erreichten, drehte Ron gerade mit Harrys Feuerblitz ein paar Loopings. Ginny stand am Feldrand und sah sehr zornig aus.

"Ron", hörten die beiden Freunde Ginnys ärgerliche Stimme. "Du fliegst jetzt schon seit einer halben Stunde da oben rum. Harry hat gesagt, wir *beide* dürfen mit dem Besen fliegen, also lass mich auch mal dran."

"Ja, gleich", rief Ron zurück.

"Das sagst du schon die ganze Zeit!", fauchte Ginny. "Entweder du kommst jetzt freiwillig runter, oder ich helfe nach."

Ginny zückte ihren Zauberstab und richtete ihn auf Ron.

"Willst du etwa deinen eigenen Bruder verzaubern?", fragte Hermine grinsend.

Ginny drehte sich erschrocken um.

"Ach ihr seid's", sagte sie erleichtert. "Ich hab euch gar nicht kommen sehen. Ron dreht schon seit 'ner halben Stunde Loopings und möchte mich nicht auf den Besen lassen."

"Ist ja schon gut", sagte Ron beleidigt und kam dann im Sturzflug herunter.

Hermine, Ginny und Harry wichen ein Stück zurück, als Ron direkt vor ihnen landete.

"Immerhin bin ich Harrys bester Freund, also darf ich wohl als Erster auf den Besen", sagte Ron, während er Ginny den Feuerblitz aushändigte.

Ginny sah ihn nur weiter zornig an, dann stieß sie sich auch schon vom Boden ab und flog hinauf zu den Torstangen.

"Wie kann man nur freiwillig auf so ein Ding steigen?", fragte Hermine verwundert.

"Fliegen ist toll", sagte Harry. "Wenn du ein bisschen üben würdest, könntest du es sicher auch."

"Nein Danke", entgegnete Hermine. "Mich kriegst du nicht nochmal auf einen Besen."

"Du bist ja nur sauer, weil es mal etwas gibt, was du nicht kannst", meinte Ron grinsend.

"Bin ich nicht", fauchte Hermine ihn an. "Ich verstehe nur nicht, was am Fliegen so toll sein soll."

"Einfach alles", erklärte Ron. "Wenn du erstmal oben bist fühlst du dich richtig frei."

Hermine sah eine Weile mit an, wie Ginny ausgelassen auf dem Feuerblitz durch die Luft jaggte, dann wurde es ihr zu viel.

"Ich gehe zurück ins Schloss", sagte sie zu Harry und Ron.

Die beiden drehten sich zu ihr um.

"Willst du schon wieder in die Bibliothek?", fragte Ron genervt.

Hermine schüttelte den Kopf. "Mir wird es langsam zu kalt hier draußen", erklärte sie. "Ich setz mich in den Gemeinschaftsraum und lese vielleicht noch ein Buch."

"Okay, dann bis später", sagte Harry.

Hermine lächelte ihre beiden Freunde noch mal kurz an, dann drehte sie sich um und rannte zum Schloss. Im Schloss verlangsamte sie ihr Tempo, da sie befürchtete, Snape oder Filch zu begegnen. Die beiden würden ihr sicher liebend gern Punkte abziehen oder ihr eine Strafarbeit aufhalsen. Hermine lief gerade durch einen Korridor, da bemerkte sie Draco Malfoy, der allein in dem Gang herumlungerte. Der hatte ihr gerade noch gefehlt. Schnell drehte sich Hermine um und ging in die entgegengesetzte Richtung. Sie hoffte, dass er sie nicht bemerkt hatte. Doch:

"Hermine?", rief Malfoy hinter ihr. "Hermine!"

Hermine ignorierte ihn und verdoppelte ihr Tempo. Ohne sich umzudrehen ging sie durch die Gänge, bis sie das Portrait der Fetten Dame erreichte. Sie nannte ihr das Passwort und trat in den Gemeinschaftsraum. Natürlich waren alle guten Plätze schon besetzt. Besonders die beliebten Plätze am Kamin waren schon belegt. Ganz am anderen Ende des Raumes gab es noch ein paar freie Plätze. Hermine seufzte und ging nach oben in ihren Schlafsaal um sich ein Buch zu holen. Sie öffnete ihren Koffer und nahm das erste Buch, das sie zu fassen bekam. Dann stieg sie die Treppen hinunter zum Gemeinschaftsraum. Auf der letzten Stufe sah Hermine auf ihr Buch. *Zaubertränke für Fortgeschrittene*. Ausgerechnet Zaubertränke. Darauf hatte sie nun überhaupt keine Lust. Sie konnte das Buch ohnehin auswendig wenn sie es jetzt las, wurde sie nur an Snape erinnert. Genervt ging Hermine noch einmal nach oben in ihr Schlafzimmer, um ein anderes Buch zu holen. Diesmal sah sie sich gleich die Buchtitel an. Es dauerte eine Weile, bis Hermine ein Buch fand, das sie lesen

wollte. Erleichtert, dass sie ein gutes Buch zum Lesen hatte, ging Hermine wieder nach unten. Doch als sie im Gemeinschaftsraum stand musste sie feststellen, dass mittlerweile auch die letzten Plätze belegt waren. Hermine schnaubte wütend auf. Das durfte doch wohl nicht wahr sein. War sie in letzter Zeit vom Pech verfolgt? Da wollte sie den Abend mit Lesen verbringen und dann bekam sie keinen Platz zum Sitzen. Natürlich hätte Hermine auch einfach in die Bibliothek gehen können, aber dazu hatte sie keine Lust. Die Bibliothek war wesentlich ungemütlicher als der Gemeinschaftsraum. Zum Lernen war sie in Ordnung, aber zum Entspannen war die Atmosphäre einfach nicht richtig.

Der nächste Tag war ein Samstag und somit unterrichtsfrei. Hermine schlief ungewöhnlich lang. Erst um kurz nach elf wachte sie auf, weil Lavender und Parvati kichernd den Raum betraten. Hermine warf den beiden einen bösen Blick zu, dann stand sie auf und verschwand im Bad.

Nachdem sie geduscht und sich angezogen hatte, ging Hermine hinunter zum Frühstück. Sie ging in zügigen Schritten, da ihr Magen bereits laut knurrte. Vor der Großen Halle stieß sie mit jemandem zusammen.

"Entschuldigung", sagte sie und wollte weitergehen, doch eine Hand hielt sie fest. Hermine drehte sich um und erkannte Draco Malfoy.

"Hallo", sagte er.

"Hallo Draco."

"Hast du mich gestern nicht bemerkt?", wollte er wissen. "Du bist gestern an mir vorbeigegangen, ich hab dich gerufen."

"Ja? Hab ich gar nicht mitbekommen", log Hermine.

"Ich dachte schon, du weichst mir aus", meinte Draco.

"Warum sollte ich?", fragte Hermine.

"Na ja, wegen neulich in der Bibliothek", meinte Draco.

"Du hast doch gesagt, dass es dir leid tut", erklärte Hermine. "Ich dachte, zwischen uns wäre alles okay."

Hermine fragte sich, worauf dieses Gespräch hinauslaufen sollte.

"Seit unserem letzten Gespräch hab ich dich nicht mehr gesehen", sagte Draco. "Ich hatte das Gefühl, du vermeidest es, in meine Nähe zu kommen."

"Das ist doch gerade mal zwei Tage her", wunderte sich Hermine. "Sonst haben wir uns auch nicht jeden Tag gesehen. Und seit wann machst du dir darüber Gedanken?"

"Früher mochten wir uns ja auch nicht", sagte Draco. "Aber ich habe gemerkt, dass du eigentlich ganz nett bist."

Hermine hob eine Augenbraue. Draco gab zu, dass er sie, eine Muggelgeborene, mochte? Das war ja ganz was Neues.

"Was machst du eigentlich hier?", fragte Hermine, die sich wunderte, was Draco vor der Großen Halle zu suchen hatte.

"Ich wollte gerade zum Frühstück gehen", erklärte Draco.

"Dann können wir ja zusammen gehen", meinte Hermine.

Draco wollte gerade antworten, da wurden sie unterbrochen.

"Hermine", rief Ron laut.

Hermine drehte sich um und sah Harry und Ron die Treppe hinunterkommen.

"Hallo", sagte sie knapp.

"Was machst du hier unten?", wollte Ron wissen. "Und was hat *der* hier verloren?"

Ron sah Malfoy angewidert an. Dieser sah Ron nicht weniger abfällig an.

"Kommst du mit zum Frühstück?", fragte Harry an Hermine gewandt.

Diese nickte. Zusammen mit Harry zog sie Ron von Draco weg in die Große Halle. Bevor sie die Halle betraten, warf Hermine Draco noch einen entschuldigenden Blick zu.

Am See

Nach dem Frühstück ging Hermine mit Ron und Harry hinaus auf die Ländereien. Die Drei suchten sich ein ruhiges Plätzchen am See und setzten sich ins Gras. Während Harry und Ron sich über Quidditch unterhielten, musste Hermine schon wieder an Draco denken. Wieso war er heute Morgen so nett zu ihr gewesen? Hatte er es ernst gemeint? Er sah ein wenig enttäuscht aus, als Hermine mit Harry und Ron zum Frühstück gegangen war und er hatte keinen von ihnen beleidigt. Das war recht ungewöhnlich für Draco. Hermine wurde nicht schlau aus ihm. Und aus sich selber auch nicht. Warum nur konnte sie diesen einen Kuss nicht vergessen? Er hatte doch nichts zu bedeuten. Oder etwa doch? Hermine war sich nicht mehr so ganz sicher darüber. Sie verstand nicht, warum sie so oft an Draco und diesen Kuss denken musste. Hatte sie etwa...nein, das war unmöglich. Aber falls...

"Entschuldigung, ist einer von euch beiden zufällig Ron Weasley?", fragte plötzlich eine weibliche Stimme.

Hermine drehte sich um und sah eine Ravenclaw aus Ginnys Jahrgang. Wenn sie sich richtig erinnerte, hieß sie Amelia Johnson oder so ähnlich. Ron starrte sie einen Moment verdutzt an, dann fing er sich wieder.

"Das bin ich", sagte er.

"Du sollst zu Professor McGonagall ins Büro kommen", sagte das Mädchen.

"Was will sie denn?", wollte Ron wissen.

"Das hat sie nicht gesagt", erklärte das Mädchen.

"Ich geh lieber mal", sagte Ron zu Harry und Hermine. "Wir sehen uns dann später im Gemeinschaftsraum."

Ron stand auf und folgte der Ravenclaw zum Schloss.

"Hast du eine Ahnung, was sie von Ron wollen könnte?", fragte Harry.

Hermine schüttelte den Kopf.

"Um eine Strafarbeit kann es nicht gehen", meinte Harry. "Er hat in letzter Zeit nie Ärger gehabt."

"Er wird uns schon nachher erzählen, um was es ging", sagte Hermine.

Die beiden schwiegen für eine Weile und Harry starrte plötzlich verträumt auf den See.

"Woran denkst du?", fragte Hermine. "Oder sollte ich besser fragen an wen?"

Harry wurde rot.

"Hatte ich also Recht", meinte Hermine. "Also, wer ist sie?"

Harry schwieg und sah weiterhin auf den See.

"Also schön, behalt's für dich", sagte Hermine beleidigt.

"Hermine?", fragte Harry. "Wie sagt man einem Mädchen, dass man sie mag?"

"Oh, dich hat's aber erwischt", kicherte Hermine. Dann wurde sie ernst. "Mach ihr Komplimente. Du könntest ihr zum Beispiel sagen, dass sie schöne Augen hat oder so."

"Und wenn ich mich vor ihr blamiere?", fragte Harry.

"Du blamierst dich nicht, Harry", sagte Hermine streng. "Es gibt sicher viele Mädchen, die gerne so etwas von dir hören wollen."

"Ich weiß nicht...", meinte Harry skeptisch. "Was ist, wenn sie nicht versteht, dass ich sie sehr gerne mag?"

"Wie gut kennst du sie denn überhaupt?", wollte Hermine wissen. "Hast du schon mal mit ihr gesprochen?"

"Ja, schon öfter", sagte Harry.

"Dann sag ihr doch einfach, was du fühlst", schlug Hermine vor.

"Ich weiß nicht, ob ich das kann", gab Harry zu.

"Du musst dich trauen", sagte Hermine. "Sorg dafür, dass ihr unter vier Augen seid und rede mit ihr. Im schlimmsten Fall sagt sie dir, dass sie nicht interessiert ist. Und dann weißt du wenigstens, woran du bist."

"Du hast Recht", sagte Harry. "Am besten, ich gehe gleich, bevor ich mich wieder davor drücke. Wärest du mir böse, wenn ich dich jetzt allein lasse?"

"Überhaupt nicht", sagte Hermine.

"Danke", sagte Harry. "Wünsch mir Glück."

"Mach ich", versprach Hermine.

Sie umarmte Harry und gab ihm einen Kuss auf die Wange. Dann rannte er so schnell er konnte zum

Schloss. Hermine musste grinsen. Irgendwie waren heute alle komisch drauf. Erst war Draco so superfreundlich, dann sagte ihr Harry von selbst, dass ihm ein Mädchen gefiel. Jetzt fehlte nur noch, dass Ron sich verliebte. Aber der würde sicher noch eine Ewigkeit brauchen um festzustellen, dass es in dieser Schule nette, hübsche Mädchen gab.

Als Hermine den Gemeinschaftsraum betrat, war von Harry und Ron nichts zu sehen. Hermine setzte sich auf einen Platz nahe vom Kamin und setzte sich an ihre Hausaufgaben. Sie hatte noch einen Aufsatz für Zaubersprüche zu schreiben, und das wollte sie endlich hinter sich bringen. Sie mochte Zaubersprüche, aber sie schob Hausaufgaben eben nicht gerne auf. Während sie ihren Aufsatz schrieb, bemerkte sie gar nicht, wie schnell die Zeit verflog. Irgendwann hörte sie, dass jemand durch das Portraitloch stieg und sie sah auf. Es war Harry. Er kam zu ihr herüber und setzte sich zu ihr.

"Und?", fragte Hermine neugierig. "Wie ist es gelaufen."

"Sie hat gesagt, dass sie sich im Moment nicht so ganz im Klaren über ihre Gefühle ist", sagte Harry.

"Aber sie mag dich?", fragte Hermine.

"Ich glaube schon", meinte Harry.

"Und wie soll es dann weitergehen?", wollte Hermine wissen.

"Wir treffen uns am nächsten Hogsmeade-Wochenende", sagte Harry.

"Das ist doch schön", sagte Hermine lächelnd.

"Und was ist, wenn sie merkt, dass sie mich doch nicht so gerne mag?", fragte Harry.

"Sie mag dich bestimmt", versicherte ihm Hermine. "Sonst würde sie nicht mit dir nach Hogsmeade gehen wollen. Lass ihr einfach ein bisschen Zeit."

Harry wollte gerade etwas erwidern, da öffnete sich das Portraitloch erneut und Ron kam herein.

"Was wollte McGonagall von dir?", fragte Harry, als Ron zu ihrem Tisch kam.

"Ach, nicht so wichtig", sagte Ron ausweichend. "Ich bin am verhungern, wollen wir nicht zum Abendessen gehen?"

Hermine sah ihn überrascht an. Wenn es unwichtig war, wieso hatte Professor McGonagall Ron dann zu sich rufen lassen? Und außerdem erzählte er normalerweise immer wie es gewesen war, wenn er eine Strafarbeit hatte erledigen müssen oder wenn er mit einem Lehrer geredet hatte. War es ihm vielleicht peinlich, seinen Freunden zu sagen, warum die Professorin mit ihm hatte reden wollen?

Nach dem Abendessen saßen Hermine, Harry und Ron noch eine Weile im Gemeinschaftsraum, doch alle hingen ihren Gedanken nach und verspürten keine große Lust, mit den anderen zu reden. Um kurz nach elf wünschte Hermine Ron und Harry schließlich eine gute Nacht und ging in ihren Schlafsaal, wo sie sich ihr Nachthemd anzog und dann ins Bett legte.

Hermine's Traum

Hermine saß in der Bücherei und las in ihrem Verwandlungsbuch. Sie hatte schon seit einiger Zeit das Gefühl, dass jemand sie beobachtete, aber immer wenn sie aufsaß, war niemand zusehen. Sie war die Einzige in der Bibliothek. Zu dieser Zeit befanden sich die meisten Schüler beim Mittagessen. Hermine blätterte gerade eine Seite um, da hatte sie wieder dieses unangenehme Gefühl, dass sie nicht allein war. Schnell hob sie den Kopf, aber da war niemand. Kopfschüttelnd beugte sich Hermine wieder über ihr Buch. Als sie weiterlesen wollte, hörte sie plötzlich Schritte. Wieder hob Hermine den Kopf. Und diesmal sah sie auch jemanden. Draco Malfoy kam hinter einer Regalreihe hervor und steuerte genau auf sie zu. Hermine spürte ein Kribbeln in ihrem Bauch, als sie ihn sah. Draco setzte ihr gegenüber und beobachtete sie. Und da wurde Hermine klar, dass er derjenige war, der sie seit einigen Minuten beobachtet hatte. Aber warum hatte er das getan? Und warum setzte er sich zu ihr? Schweigend sah er sie an. Was wollte er von ihr?

"Erinnerst du dich noch daran, als ich dir aufgeholfen habe und wir uns hier geküsst haben?", fragte er.

Hermine nickte.

"Das war genau an diesem Tisch", fuhr Draco fort.

Hermine hatte das Gefühl, dass er immer näher zu ihr hinrückte. Und plötzlich spürte sie ein riesiges Verlangen nach ihm.

"Es ist schon so lange her", sagte Draco und seine Stimme klang bedauernd. "Findest du nicht auch, wir sollten die Erinnerung daran auffrischen?"

Hermine sah ihn fasziniert an. Was hatte er nur an sich, dass so anziehend war? Sie wollte ihn unbedingt küssen, aber ein anderer Teil in ihr sträubte sich heftigst dagegen. Doch Draco kam immer näher – zu nah. Und dann beugte er sich wieder zu ihr herüber und küsste sie. Genau wie beim letzten Mal. Nur dass er dieses Mal noch besser schmeckte. Hermine wünschte sich, der Kuss würde nie aufhören. Doch dann löste Draco seine Lippen wieder von ihren. Er stand auf, Hermine befürchtete schon, er würde wieder gehen, doch er ging nur um den Tisch herum zu Hermine. Dann küsste er sie noch einmal voller Leidenschaft. Dabei begann er, ihre Oberschenkel zu streicheln.

"Ich liebe dich", flüsterte er in Hermine's Ohr.

Dann wanderte seine Hand zu Hermine's Schulter und begann, die Träger von ihrem dünnen Sommerkleid abzustreifen.

"Aaaaaaaaaaaaaah!", ein lauter Schrei von Lavender Brown ließ Hermine aus dem Schlaf fahren. Sie setzte sich schnell in ihrem Bett auf und sah sich um.

"Was ist los?", fragte sie besorgt und sah zu Lavender und Parvati, die am anderen Ende des Schlafsaals standen und ängstliche Gesichter machten.

"Eine Spinne", sagte Lavender und deutete angeekelt auf ein kleines achtbeiniges Tierchen, das über den Boden krabbelte.

"Und deswegen weckt ihr mich?", fragte Hermine wütend.

"Mach sie weg, bitte", sagte Parvati flehend.

Doch Hermine dachte gar nicht daran. Wegen diesen beiden Angsthasen war sie aus ihrem schönen Traum erwacht. Das würde sie ihnen nicht so schnell verzeihen. Als Lavender und Parvati bemerkten, dass Hermine nicht die Absicht hatte, die Spinne zu entfernen, rissen sie die Tür des Schlafsaales auf und ergriffen die Flucht. Hermine stand auf, hockte sich auf den Boden und ließ die Spinne auf ihre Hand krabbeln. Dann lief sie hinüber zu dem geöffneten Fenster und ließ das Tier nach draußen. Sie blieb noch eine Weile stehen und beobachtete die Spinne. Wie konnte man nur vor so einem kleinen Tier Angst haben? Verrückt.

Hermine genoss die frische Luft, die zum Fenster hereinwehte. Sie musste an den Traum denken. Warum um Himmels Willen hatte sie von Draco geträumt? Und dann auch noch so extrem. Langsam machte sie sich wirklich Sorgen.

Hermine ging hinunter zum Frühstück. Am Tisch der Gryffindors entdeckte sie Harry und sie setzte sich zu ihm.

"Wo ist Ron?", fragte sie, da sie ihn nirgendwo entdecken konnte.

"Keine Ahnung", sagte Harry. "Anscheinend ist er heute früh raus. Jedenfalls war er schon weg, als ich aufgestanden bin."

"Wollen wir heute Hagrid besuchen?", fragte Hermine.

"Von mir aus", sagte Harry.

"Er wird sich sicher freuen, uns mal wieder zu sehen", sagte Hermine. "Wir könnten nach dem Mittagessen zu ihm."

"Morgen", hörten die beiden Ginnys vergnügte Stimme.

"Hallo Ginny", sagte Hermine. "Gut geschlafen?"

"Nicht wirklich", antwortete Ginny. "Ich habe mich die ganze Nacht nur von einer Seite auf die andere gewälzt. Und dann habe ich grade mal ein paar Stunden geschlafen, da muss irgend eine Spinnerin total laut schreien und mich wieder aufwecken."

"Oh, dass war Lavender", sagte Hermine grinsend. "Wegen einer winzigen Spinne, die in unserem Schlafzimmer herumgekriecht ist. Und das hat man bis zu euch gehört?"

Ginny nickte und griff nach einem Brötchen.

"Und, was habt ihr heute so vor?", fragte sie, während sie Marmelade auf ihr Brötchen schmierte.

"Hagrid besuchen", erklärte Hermine. "Wir waren schon ewig nicht mehr bei ihm."

"Verstehe", sagte Ginny und biss in ihr Brötchen.

"Willst du nicht mitkommen?", fragte Hermine.

"Geht leider nicht", antwortete Ginny. "Ich treffe mich nachher noch mit Luna und Amy. Das heißt, wahrscheinlich treffe ich mich nur mit Luna. Amy hat im Moment nie Zeit für uns."

"Hast du 'ne Ahnung, wo Ron steckt?", fragte Harry.

"Nö, ich hab' ihn heute noch nicht gesehen", sagte Ginny.

"Zum Mittagessen kommt er bestimmt", meinte Hermine. "Das würde er nie ausfallen lassen."

Harry und Ginny stimmten ihr zu.

Die Drei hatten Recht. Als sie mittags in der Großen Halle saßen, tauchte Ron wieder auf und setzte sich neben sie.

"Wo warst du denn?", fragte Hermine.

Ron nuskelte irgendetwas, das wie "Spaziergang am See" klang.

Hermine sah ihn überrascht an und aß dann schweigend weiter. Auch Harry und Ron waren das Mittagessen über sehr schweigsam.

Als die Drei zu Ende gegessen hatten, standen sie auf und liefen gemeinsam aus der Großen Halle. Ron wollte sich gerade von den beiden trennen, da hielt Hermine ihn auf.

"Kommst du nachher mit zu Hagrid?", wollte sie wissen.

"Nein, geht nicht", sagte Ron. "Ginny und ich wollten zusammen für Quidditch trainieren."

Hermine nickte, da fiel ihr ein, dass das unmöglich stimmen konnte, da Ginny ja mit Luna verabredet war. Doch als Hermine das Ron sagen wollte, war dieser schon verschwunden.

"Wo ist er denn hin?", fragte Hermine verwundert.

Aber auch Harry wusste darauf keine Antwort.

"Hält er uns eigentlich für total blöd?", Hermine war Rons merkwürdiges Verhalten langsam leid. "Zufällig wissen wir, dass Ginny heute keine Zeit zum Trainieren hat, also was macht er dann?"

"Vielleicht will er Ginny ja noch fragen, ob sie mit ihm trainiert", überlegte Harry.

"Sei doch nicht so dumm", sagte Hermine genervt. "Er hat einfach nach einer Ausrede gesucht, um sich davonzuschleichen."

"Aber warum sollte er nicht mit uns zusammen zu Hagrid gehen wollen?", fragte Harry. "Hat es vielleicht etwas mit Hagrid zu tun?"

"Wir können ihn ja fragen", meinte Hermine. "Aber ich glaube, es ist was Anderes. Komm jetzt."

Hermine und Harry verließen das Schloss und liefen über die Ländereien zu Hagrids Hütte.

Am späten Nachmittag verließen Harry und Hermine Hagrids Hütte. Der Halbriese hatte sich sehr über ihren Besuch gefreut. Vor dem Schloss trennten sich Harry und Hermine. Harry wollte zum Quidditchfeld und ein paar Runden auf seinem Feuerblitz drehen, während Hermine lieber in die Bibliothek ging. Vorher allerdings wollte sie erst einmal die trockenen Kekse, die Hagrid ihnen mitgegeben hatte, in ihren Schlafsaal bringen. Obwohl die Kekse steinhart waren, brachte es Hermine nicht über's Herz, sie wegzuzwerfen, immerhin

hatte Hagrid sie für die beiden gebacken. Hermine nannte der Fette Dame das Passwort und betrat den Gemeinschaftsraum. Wegen dem schönen Wetter war er ziemlich leer. Die meisten Schüler verbrachten den Sonntag draußen im Freien. Hermine entdeckte eine leere Glasschale auf einem Tisch und beschloss, die Kekse hineinzulegen. Sollten sie die anderen Schüler ihrerwegen essen. Hauptsache, sie musste die Kekse nicht wegwerfen. Und die Treppe zu ihrem Schlafsaal musste sie so auch nicht hoch und wieder runter laufen. Hermine kletterte wieder durch das Portraitloch nach draußen. Die Fette Dame war nicht so begeistert, dass sie wegen Hermine schon wieder auf- und zuklappen musste, aber das war dem Mädchen egal. Sie wollte jetzt in die Bibliothek gehen und etwas lesen. Hermine ging langsam durch die Gänge. Sie hatte es nicht eilig, die Bibliothek lief ihr ja schließlich nicht davon. Als Hermine in den nächsten Gang einbog, lief sie genau in eine Gruppe Slytherins hinein, darunter auch Draco Malfoy.

Streit mit Ron

Hermine starrte die Gruppe an. Sie hatte Draco schon länger nicht mehr mit seinen Freunden gesehen. Hinter ihm standen wie zwei Bodyguards Crabbe und Goyle und an seinem Arm klebte Pansy Parkinson.

"Hallo", sagte Hermine unsicher.

Pansy starrte sie einen Moment ungläubig an. Sie hatte noch nie miterlebt, dass Hermine die Slytherins grüßte.

"Was willst du, Granger?", fragte Pansy herablassend.

"Ich wüsste nicht, was dich das angeht", erklärte Hermine in dem selben Ton.

"Pass auf, wie du mit uns redest", fauchte Pansy. "Im Gegensatz zu dir sind wir nämlich *Reinblüter*."

"Ich kann mit euch reden, wie ich will", entgegnete Hermine genervt.

"Ach ja?", Pansy grinste. "Immerhin sind wir in der Überzahl. Und Potter ist nicht da, um den Helden zu spielen. Er kann dich nicht beschützen."

"Harry braucht mich auch nicht zu beschützen", sagte Hermine. "Ihr schafft ja noch nicht mal einen einfachen Aufrufezauber."

"Du wagst es, unsere Zauberkünste in Frage zu stellen, Granger?", zischte Draco gefährlich.

Hermine zuckte bei der Anrede zusammen. Seit wann nannte Draco sie wieder beim Nachnamen?

"Ach, lasst mich einfach in Ruhe", sagte Hermine. "Geht zur Seite, ich möchte in die Bibliothek."

"Oh, hört ihr, sie möchte in die Bibliothek", sagte Draco zu seinen Freunden. "Sag mal Granger, kennst du nicht inzwischen jedes Buch aus der Bibliothek auswendig? Was willst du da überhaupt?"

"Glaubst du, das sage ich dir, *Malfoy*?", sagte Hermine. Sie betonte den Nachnamen extra. Dann schob sie sich an den Slytherins vorbei und ging zur Bibliothek. Die Beschimpfungen, die die Slytherins ihr nachriefen, überhörte sie einfach. Als sie in der Bibliothek angekommen war, setzte sie sich an ihren Stammplatz. Ihre Gedanken kreisten mal wieder um Draco. Wieso hatte er sich ihr gegenüber so abfällig benommen? Meinte er es ernst, oder hatte er sich nur so verhalten, weil die anderen Slytherins dabei gewesen waren? Schließlich durfte er seinen Ruf nicht ruinieren. Sicher würde er nie in Gegenwart seiner Freunde nett zu einer Gryffindor sein. Aber wenn er es doch ernst gemeint hatte? Hermine war ein wenig verunsichert. Sie beschloss, noch einmal mit Draco zu reden, wenn er allein war.

Als Hermine am Abend in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors trat, fand sie Harry und Ron streitend vor.

"Du hast gesagt, du wollest mit Ginny Quidditch trainieren", sagte Harry zornig.

"Das hatte ich auch vor", fauchte Ron zurück.

"Und wo warst du dann?", wollte Harry wissen. "Ich war von heute Nachmittag bis eben gerade beim Quidditchfeld, du kannst also unmöglich dagewesen sein."

"Ich habe doch gesagt, dass ich mit Ginny trainieren wollte", sagte Ron wütend. "Ich konnte sie aber nicht finden und alleine wollte ich nicht üben."

"Du hättest mit mir üben können", meinte Harry. "Wo warst du denn den ganzen Nachmittag?"

"Das geht dich überhaupt nichts an", sagte Ron und rauschte an Hermine vorbei aus dem Gemeinschaftsraum.

Harry setzte sich seufzend auf einen der roten Sessel. Hermine kam zu ihm herüber.

"Ich verstehe ihn nicht", sagte Harry. "Er ist doch unser bester Freund. Wieso verheimlicht er uns etwas?"

"Keine Ahnung", meinte Hermine.

"Und wieso reagiert er so wütend, wenn ich ihn danach frage, was er gemacht hat?", fragte Harry. "Was ist denn so schlimm daran, wenn ich wissen will, was er macht?"

"Ich weiß doch auch nicht, Harry", sagte Hermine. "Aber wenn er es uns nicht sagen möchte, können wir nichts dran ändern. Es ist seine Entscheidung."

"Aber früher hat Ron mir doch auch immer gesagt, was er macht", meinte Harry. "Er redet kaum noch mit uns."

"Soll ich mal versuchen, mit ihm zu reden?", fragte Hermine.

"Von mir aus", sagte Harry. "Aber ich glaube nicht, dass das etwas bringt."

"Wollen wir zum Abendessen gehen?", fragte Hermine.

"Ich hab keinen Hunger"

"Du musst etwas essen", bestimmte Hermine und zog Harry von seinem Sessel.

"Ist ja schon gut", Harry befreite sich aus Hermines Griff.

Als die beiden die Große Halle betraten, mussten sie feststellen, dass Ron nicht an seinem Platz am Gryffindortisch saß. Auch die anderen Gryffindors konnten ihnen nicht sagen, wo Ron war, sie hatten ihn seit dem Mittagessen nicht gesehen.

"Das kann doch nicht sein", meinte Hermine verwundert. "Ron würde nie auf das Essen verzichten."

Harry nickte zustimmend.

"Vielleicht kommt er ja noch", sagte Hermine und füllte sich ihren Teller mit Kartoffeln und Gemüse.

Doch Ron tauchte auch später nicht beim Abendessen auf.

"Das ist wirklich komisch", gab Harry zu. "Ron hat noch nie das Abendessen verpasst."

"Vielleicht isst er später", meinte Hermine.

"Aber dann ist doch gar nichts mehr da", sagte Harry.

"In der Großen Halle vielleicht nicht", stimmte Hermine zu. "Aber er könnte in die Küche gehen. Die Hauselfen würden ihm sicher etwas geben."

"Stimmt, daran habe ich gar nicht gedacht", sagte Harry.

"Ich vermute mal, dass wir ihn heute nicht mehr zu Gesicht bekommen", meinte Hermine. "Aber morgen werde ich gleich mit ihm reden."

Ron war übrigens nicht der Einzige, mit dem Hermine am nächsten Tag reden wollte. Sie hatte sich vorgenommen, Draco gleich bei der nächsten Gelegenheit anzusprechen.

"Kommst du mit in den Gemeinschaftsraum?", fragte Harry. "Oder willst du noch mal in die Bibliothek?"

"Nein, ich komme mit", sagte Hermine und folgte Harry die Treppen hinauf.

Die beiden saßen den Rest des Abends im Gemeinschaftsraum und arbeiteten an ihren Aufsätzen für Verwandlung. Doch konzentrieren konnten sie sich nicht. Beide mussten an Ron und sein merkwürdiges Verhalten denken. Hermine dachte zusätzlich an Draco. Um elf gaben die beiden schließlich auf, nachdem Hermine zum dritten Mal ihren Aufsatz zusammengeknüllt und ins Feuer geworfen hatte. Die beiden wünschten sich eine gute Nacht und verschwanden in ihren Schlafsälen.

Gespräche

Hermine wollte Ron eigentlich noch vor dem Unterricht bei Seite nehmen und mit ihm über sein merkwürdiges Verhalten sprechen. Vor dem Frühstück konnte sie ihn allerdings nicht finden, und danach musste sie gleich zu Arithmantik gehen. Also verschob sie ihr Gespräch auf den Nachmittag.

Nach ihrer letzten Stunde beobachtete Hermine, wie Ron das Schloss verließ und Richtung See ging. Sie verabschiedete sich schnell von Harry und rannte dann Ron hinterher. Am See holte sie ihn ein. Ron hörte sie schon von Weitem und drehte sich deshalb zu ihr um.

"Was willst du?", fragte er genervt.

"Mit dir reden", erklärte Hermine. "Was ist los mit dir, Ron? Wieso bist du in letzter Zeit so abweisend zu uns."

Ron schwieg.

"Ich dachte, Harry und ich wären deine Freunde", sagte Hermine. "Uns kannst du alles erzählen, das weißt du doch."

"Ich bin im Moment einfach total im Stress", sagte Ron. "Bald sind die U.T.Z. Prüfungen, und ich bin nicht so gut wie du."

"Das glaube ich dir nicht", meinte Hermine. "Wenn du für die U.T.Z.e lernen würdest, hieltest du es nicht vor uns geheim."

"Ich halte es nicht vor euch geheim", behauptete Ron. "Ich möchte nur nicht so viel gestört werden."

"Und wieso sagst du uns das dann nicht?", fragte Hermine. "Wie sollen wir dich denn verstehen, wenn du uns nicht sagst, was los ist?"

"Ihr müsst mich ja nicht verstehen", meinte Ron.

"Das wollen wir aber", sagte Hermine. "Freunde sind doch dazu da, um zu verstehen und zu helfen. Ich könnte dir helfen, wenn du Schwierigkeiten in einem Fach hast."

"Danke, das ist nett von dir", sagte Ron. "Aber im Moment schaff ich es auch alleine."

"Willst du nicht wenigstens wieder ein bisschen Zeit mit Harry und mir verbringen?", fragte Hermine. "Wir vermissen dich."

Rons Ohren färbten sich rosa.

"Wirklich?", fragte er verlegen.

"Natürlich", sagte Hermine. "Du bist unser bester Freund, ohne dich macht es nur halb so viel Spaß. Also, wirst du wieder mehr Zeit mit uns verbringen?"

"Ich versuch's", versprach Ron.

"Danke", sagte Hermine lächelnd und gab ihm einen Kuss auf die Wange.

"Sehen wir uns beim Abendessen?"

Ron nickte.

"Dann bis später", sagte Hermine und lief wieder Richtung Schloss.

"Bis später", rief Ron ihr nach.

Auf dem Weg zum Schloss entdeckte Hermine eine Gestalt, die alleine über die Ländereien lief. Hermine erkannte an der Gangart, dass es sich um Draco Malfoy handelte. Das war die Gelegenheit um festzustellen, wie er sich alleine verhielt.

'Das wird noch mein Tag der Gespräche', dachte Hermine, während sie auf ihn zu lief.

"Draco", rief sie ihm zu. "Kann ich kurz mit dir reden?"

Draco drehte sich um, um zu sehen, wer ihn rief. Als er Hermine erkannte, verfinsterte sich sein Gesicht.

"Was willst du, Granger?", fragte er abfällig.

"Was ist los mit dir?", wollte Hermine wissen.

"Was soll denn mit mir sein?", entgegnete Draco.

"Du warst doch so nett in den letzten Tagen", erklärte Hermine. "Wieso bist du jetzt wieder so kalt? Habe ich etwas falsch gemacht?"

"Ich weiß nicht, wovon du sprichst", sagte Draco kühl.

"Natürlich weißt du das", fauchte Hermine. "Neulich hast du mir in der Bibliothek aufgeholfen, du hast mich 'Hermine' genannt und du hast mich sogar geküsst. Wieso bist du dann jetzt so unfreundlich und wieder

bei 'Granger'?"

"Kannst du dir das nicht denken?", fragte Draco gelangweilt.

"Nein, kann ich nicht", sagte Hermine.

"Du bist doch sonst immer so schlau", meinte Draco.

"Sag mir einfach, was los ist", verlangte Hermine.

"Wenn du selber nicht drauf kommst, kann ich dir auch nicht weiterhelfen", sagte Draco und wollte sich an Hermine vorbeischieben. Doch die ließ ihn nicht vorbei.

"Geh zur Seite, Granger", befahl Draco.

"Nicht, bevor du mir nicht gesat hast, was los ist!", erklärte Hermine.

"Du bist echt eine Nervensäge", meinte Draco.

"Schön", entgegnete Hermine. "Sagst du mir jetzt, warum du mich so kühl behandelst?"

"Weil du ein Schlammlut bist", erklärte Draco. "Und eine besserwischerische, langweilige Streberin."

"Und wieso hast du dich dann neulich mit mir abgegeben?", wollte Hermine wissen.

"Das war doch nicht ernst gemeint", Draco lachte abfällig. "Ich wollte nur sehen, wie leicht ihr Gryffindors euch auf den Arm nehmen lasst. Und wie ich sehe, kann man euch ziemlich leicht reinlegen. Wenn du wirklich gedacht hast, ich würde mich mögen."

Hermine starrte ihn entgeistert an.

"Hast du etwa im Ernst gedacht, ich würde jemals ein Schlammlut mögen?", fragte Draco grinsend. "Ich hätte nie gedacht, dass du so dumm bist."

Draco schob sich an Hermine vorbei und ging davon. Hermine sah ihm wütend und enttäuscht nach. Das hätte sie wirklich nicht von ihm gedacht. Sie hatte geglaubt, Draco hätte sich verändert. Sie hatte gedacht, er würde sie nett finden. Und sie hatte gerade angefangen, Draco ein bisschen zu mögen. Und jetzt sagte er ihr, dass er sie nur auf den Arm genommen hatte, dass er sie noch immer hasste.

"Hermine?", Harry stürmte auf die Freundin zu. "Hast du mit ihm geredet?"

Hermine klappte das Portrait hinter sich zu und nickte.

"Und?"

"Er meint, er wäre ein bisschen im Stress", sagte Hermine. "Aber er hat versprochen, uns mal wieder öfter seine Gesellschaft zu leisten."

"Wie überaus großzügig von ihm", meinte Harry sarkastisch.

Die beiden setzten sich an einen der freien Tische.

"Mehr hast du nicht aus ihm rausbekommen?", wollte Harry wissen.

Hermine schüttelte den Kopf.

"Am Anfang war er ziemlich sauer", erklärte Hermine. "Aber als ich ihm gesagt habe, dass wir ihn vermissen war er doch ein bisschen geschmeichelt. Ich hoffe mal, dass er jetzt wirklich wieder ein bisschen mehr Zeit mit uns verbringt."

"Wie hast du es nur geschafft, ein anständiges Gespräch mit ihm zu führen?", wunderte sich Harry.

"Man darf ihn eben nicht gleich so anbrüllen", meinte Hermine.

"Ich hab ihn nicht angebrüllt", verteidigte sich Harry. "ich hab ihm nur die Meinung gesagt, dass mir seine Ausreden langsam auf die Nerven gehen."

Hermine grinste.

"Wollen wir zum Abendessen gehen?", fragte Harry und stand auf.

"Ich habe keinen Hunger", erklärte Hermine.

"Dann bis später", sagte Harry und verschwand.

Hermine lehnte sich zurück in den Sessel und seufzte. Das mit Draco hatte sie wirklich sehr verletzt. Sie hatte geglaubt, er hätte sich verändert. Und sie war nett zu ihm gewesen. Wieso konnte sie nur auf so einen Idioten hereinfallen?

Hermine konnte nicht weiter darüber nachdenken, denn Ginny kam durch den inzwischen leeren Gemeinschaftsraum auf sie zugesteuert. Scheinbar sollte das wirklich der Tag der Gespräche für sie werden.

Noch mehr Gespräche

"Hallo Ginny", sagte Hermine, während sich die jüngere Freundin zu ihr an den Tisch setzte.

"Hallo", erwiderte Ginny.

"Willst du nicht zum Abendessen?", fragte Hermine.

"Später", sagte Ginny. "Vorher wollte ich dich noch etwas fragen."

"Was denn?", fragte Hermine.

"Ein Junge hat mich gefragt, ob ich beim nächsten Hogsmeade-Wochenende mit ihm zusammen hingehen möchte."

"Ist doch toll", sagte Hermine.

"Ja, aber er hat mir gesagt, dass er mich ziemlich gerne mag", erklärte Ginny. "Und ich weiß nicht, wie ich mich ihm gegenüber verhalten soll. Ich weiß nicht, ob ich ihn einfach nur nett finde, oder ob mehr daraus werden könnte. Ich bin mir über meine Gefühle nicht so im Klaren und ich will ihm keine falschen Hoffnungen machen."

"Verhalte dich ihm gegenüber ganz normal", meinte Hermine. "Sag ihm, dass du dir nicht ganz sicher bist."

Hermine wunderte sich, warum plötzlich alle Tipps in Sachen Liebe von ihr haben wollte. So erfahren war sie auf diesem Gebiet doch auch nicht.

"Ich werde ihm gegenüber wahrscheinlich total nervös sein", sagte Ginny. "Ich war vor einem halben Jahr mal in ihn verliebt, aber da war er nicht interessiert."

"Ah, jetzt weiß ich, wen du meinst", sagte Hermine und grinste.

Hermine konnte sich nur allzu gut daran erinnern, dass Ginny vor einem halben Jahr für Seamus Finnigan geschwärmt hatte. Seamus war zu dieser Zeit allerdings hinter Parvati Patil her gewesen und hatte sich nicht für andere Mädchen interessiert.

"Ihr zwei würdet wirklich ein tolles Paar abgeben", meinte Hermine.

"Und wenn ich plötzlich merke, dass ich ihn doch nicht mehr so toll finde?", fragte Ginny unsicher.

"Das merkst du bestimmt schnell", sagte Hermine. "Triff dich mit ihm in Hogsmeade und amüsier dich gut. Wenn du merkst, dass du doch nicht auf ihn stehst, sag es ihm. Er muss damit klarkommen."

"Danke, Hermine", Ginny gab der Freundin einen Wangenkuss. "Ich geh dann mal zum Abendessen."

Hermine sah Ginny lächelnd hinterher. Sie hoffte, dass das mit Ginny und Seamus klappte. Nach Dean Thomas und Terry Boot hatte sie einfach ein bisschen Glück verdient.

"Wieso warst du nicht beim Abendessen?", fragte Ron, der mit Harry zu Hermines Tisch kam.

"Ich hatte keinen Hunger", erklärte Hermine nun auch ihm.

"Aber du hast doch gesagt, dass wir uns beim Abendessen sehen", meinte Ron beleidigt.

"Tut mir Leid", entschuldigte sich Hermine.

"Schon okay", sagte Ron abwinkend. "Harry, hast du Lust auf 'ne Partie Zauberschach?"

Hermine sah zu, wie Ron und Harry neben ihr Schach spielten. Allerdings sah sie nicht wirklich hin. In Gedanken war sie wieder bei Malfoy. Sie war so wütend auf ihn. Wie konnte er nur so gemein sein? Sie hatte wirklich geglaubt, er könnte nett sein. Sie hatte gerade angefangen, ihre Meinung zu ihm zu überdenken. Und da musste er sie so sehr enttäuschen.

"Hermine, willst du auch mal 'ne Runde spielen?", fragte Ron.

"Was?", fragte Hermine, die in Gedanken noch bei Malfoy war.

"Ob du auch 'ne Partie Schach spielen möchtest", wiederholte Ron.

"Nein danke", sagte Hermine. "Schach ist nicht so mein Ding."

Hermine sah durch den Gemeinschaftsraum. Ihr Blick fiel zum Eingang, durch den Ginny soeben geklettert war.

"Hallo Ginny", rief Hermine und winkte der Freundin zu.

Ginny kam zu den Dreien herübergelaufen.

"Willst du dich nicht zu uns setzen?", fragte Hermine.

"Geht nicht. Ich hab Colin versprochen, dass ich ihm bei seinem Aufsatz für Zauberkunst helfe", erklärte Ginny und schnitt eine Grimasse.

"Schade", meinte Hermine.

"Vielleicht hab ich nachher noch ein bisschen Zeit", sagte Ginny. "Bis dann."

Hermine sah ihr hinterher. Ginny setzte sich neben Colin Creevey zu einer Gruppe Sechstklässler an den Tisch.

"Wollt ihr nicht mal was Anderes machen?", fragte Hermine als Harry und Ron ihre dritte Partie Schach spielten.

"Was denn zum Beispiel?", wollte Ron wissen.

"Keine Ahnung", sagte Hermine. "Etwas Anderes eben."

"Lernen zum Beispiel?", fragte Ron genervt.

"Das meinte ich nicht", sagte Hermine. "Aber wie oft wollt ihr denn noch Schach spielen?"

"So oft, bis ich auch mal gewinne", meinte Harry.

"Dann müssen wir aber noch ziemlich oft spielen", Ron grinste.

"Was soll das denn heißen?", fragte Harry empört.

"Ach, nichts", Rons Grinsen wurde breiter.

Hermine holte eine Rolle Pergament, ein Tintenfass und ihre Feder aus der Tasche, die sie nach dem Unterricht neben den Tisch gestellt hatte.

"Du willst doch jetzt nicht wirklich Hausaufgaben machen, oder?", fragte Ron entsetzt.

"Irgendwann muss ich sie ja machen", entgegnete Hermine und begann zu schreiben.

"Wir haben doch noch drei Tage Zeit, bis wir den Aufsatz abgeben müssen", sagte Ron.

"Ja, und in diesen drei Tagen werden wir noch eine Menge andere Hausaufgaben aufbekommen", erklärte Hermine. "Dann bin ich froh, wenn ich das hier schon gemacht habe."

"Hermine hat Recht", gab Harry schließlich zu.

Ron stöhnte genervt auf.

"Warum muss Snape uns immer so viel aufgeben?", meckerte er.

"Ich dachte, du würdest im Moment mal ein bisschen lernen?", fragte Hermine.

"Ja, schon", sagte Ron. "Aber Zauberkontrahen gehören nicht dazu."

"Zaubertränke ist dein schlechtestes Fach, Ron", erinnerte Hermine ihn. "Dann solltest du gerade da deine Hausaufgaben machen."

"Ist ja schon gut", sagte Ron abwehrend.

Hermine sah zufrieden zu, wie Harry und Ron mit ihrem Zauberkontrahen-Aufsatz anfangen. Dann wandte sie sich wieder ihrer Arbeit zu. Sie war schon seit drei Minuten mit dem selben Satz beschäftigt. Es fiel ihr so schwer, sich zu konzentrieren und nicht an ihre Wut auf Draco zu denken.

"Was ist los?", fragte Harry, der bemerkt hatte, dass Hermine nicht weiterschrieb.

"Ach nichts", log Hermine.

Ein paar Minuten schwiegen die drei und es war nur das Kratzen ihrer Federn zu hören. Ab und zu kamen Gesprächsfetzen der anderen Gryffindors zu ihnen herüber.

"Ich kann das nicht", sagte Harry und knüllte das Pergament zusammen, um es dann anschließend ins Feuer zu werfen.

"Du musst dich richtig darauf konzentrieren!", ermahnte Hermine ihn.

Innerlich musste sie grinsen. Sie schaffte es nicht, sich von Malfoy abzulenken und erzählte Harry etwas von Konzentration.

"Das versuche ich ja", sagte Harry genervt. "Aber es klappt eben nicht."

"Harry hat Recht", sagte Ron zustimmend. "Ich kann mich auch nicht wirklich darauf konzentrieren."

"Wir sollten ins Bett gehen", schlug Hermine vor. "Heute wird das sowieso nichts mehr. Wir können die Aufsätze ja auch noch morgen schreiben."

"Super Idee", nickte Ron.

"Aber jeder schreibt seinen Aufsatz selber", sagte Hermine streng. "Ich lasse euch nicht bei mir abschreiben."

Ron sah Hermine enttäuscht an.

"Was hast du denn erwartet?", wollte Hermine wissen.

"Genau das", gab Ron zu. "Du lässt uns nie abschreiben."

"Wie sollt ihr denn sonst lernen?", fragte Hermine.

"Hast ja Recht", sagte Ron besänftigend. "Wie immer."

Die drei stiegen die Treppe zu ihren Schlafsälen hoch. Hermine verabschiedete sich von den Jungen, dann ging sie in den Mädchenschlafsaal der Siebtklässlerinnen. Sie zog sich ihr Nachthemd an und ließ sich erschöpft in ihr Bett fallen. Wenn sie geglaubt hatte, sie könnte gleich einschlafen, hatte sie sich getäuscht. Sie lag noch lange Zeit wach und dachte darüber nach, wie sehr Malfoy sie enttäuscht hatte.

Das zerbrochene Tintenfass

Den nächsten Nachmittag verbrachte Hermine mit Harry und Ron draußen am See. Auch Ginny leistete ihnen für eine halbe Stunde Gesellschaft, dann musste sie allerdings gehen, da sie sich mit ihren Freundinnen Luna und Amy verabredet hatte.

"Wollen wir nachher noch ein bisschen Quidditch trainieren?", fragte Harry.

"Wenn ich deinen Feuerblitz fliegen darf", antwortete Ron.

"Klar", sagte Harry.

Hermine seufzte. Schon wieder ging es um Quidditch. Naja, wenigstens verbrachte Ron wieder Zeit mit ihr und Harry. Darüber war sie wirklich sehr froh.

"Ich frag mich wirklich was im Moment mit Malfoy los ist", hörte Hermine Harry plötzlich fragen.

"Was interessiert uns dieser Idiot?", wollte Ron wissen.

"Naja, er läuft im Moment immer ohne seine beiden Begleiter rum", meinte Harry. "Und irgendwie ist er noch unausstehlicher als sonst. Ständig versucht er, mich zu beleidigen oder zu provozieren."

"Du darfst einfach nicht darauf eingehen", sagte Hermine sofort.

"Das versuche ich ja", sagte Harry. "Aber wenn er versucht, mich von hinten zu verzaubern, kann ich mir das nicht einfach gefallen lassen."

"Dann geh ihm eben aus dem Weg", meinte Hermine.

"Woher soll ich denn bitte wissen, wo sich Malfoy aufhält?", fragte Harry.

"Ist ja schon gut", sagte Hermine. "Ich möchte ja nur nicht, dass du wegen Malfoy Ärger bekommst. Wenn Snape dich dabei sieht, wie du seinen Liebling verzauberst, gibt er dir sicher gerne eine Strafarbeit und zieht Gryffindor Punkte ab."

"Ich pass schon auf", sagte Harry.

"Dann darfst du ihn gerne verzaubern", meinte Hermine lächelnd.

Harry und Ron sahen sie überrascht an.

"Was ist denn?", fragte Hermine.

"Seit wann heißt du es gut, dass wir Slytherins verzaubern?", wollte Harry wissen.

"Ich heiße es nicht gut", erklärte Hermine. "Aber Malfoy hat es verdient. Er ist ein arroganter, mieser, hinterhältiger Trottel."

Ron starrte Hermine weiterhin ungläubig an. So etwas waren er und Harry von ihrer Freundin gar nicht gewohnt.

Die drei Freunde saßen noch eine Weile zusammen am See, bis Harry und Ron sich am späten Nachmittag dazu entschieden, zum Quidditchfeld zu gehen. Hermine verabschiedete sich von den beiden, da sie lieber noch in die Bibliothek gehen wollte. Sie musste noch ihren Zauberkäufersatz zu Ende schreiben. Auf dem Weg zur Bibliothek traf sie auf jemanden, auf den sie überhaupt nicht treffen wollte: Malfoy.

"Na Granger, wo hast du denn deinen geliebten Potter gelassen?", schnarrte er.

Wieso konnte er sie nicht einfach mal in Ruhe lassen?

"Erstens ist Harry nicht mein Geliebter und zweitens geht dich das gar nichts an!", entgegnete Hermine kühl. "Aber ich könnte dich genauso fragen: wo ist denn deine geliebte Parkinson? Die klebt doch sonst auch immer an deinem Arm. Oder hat sie dich etwa verlassen, weil sie festgestellt hat, dass du das größte Ekel der Schule bist?"

"Wie kannst du es wagen?", fragte Malfoy und wurde rot vor Zorn.

"Du hast doch angefangen", meinte Hermine gelangweilt.

"Ich habe mich nur darüber gewundert, dass dein geliebter Held nicht bei dir ist", meinte Malfoy.

"Zum letzten Mal: Harry ist nicht mein Geliebter", fauchte Hermine und schob sich an Malfoy vorbei.

Wütend setzte sich Hermine auf ihren Stammplatz in der Bibliothek. Was bildete sich Malfoy eigentlich ein? Hermine wollte mit ihrem Zauberkäufersatz beginnen, da fiel ihr ein, dass sie ihre Feder, ihr Pergament und ihr Tintenfass gar nicht dabei hatte. Sie musste wohl oder übel noch einmal in den Gryffindorturm zurückgehen und ihre Sachen holen. Genervt stand sie auf und machte sich auf den Weg. Glücklicherweise begegnete ihr niemand, als sie zum Gemeinschaftsraum der Gryffindors lief. Sie nannte der

Fetten Dame das Passwort und trat ein. Hermine ging hinüber zu dem Tisch, an dem sie ihre Schulsachen gelassen hatte. Sofort fiel ihr das Verwandlungsbuch ins Auge. Es war noch aufgeschlagen, da sie am Morgen darin gelesen hatte. Doch irgendjemand hatte ein Tintenfass darüber zerbrochen. Hermine besah sich genervt den Schaden. Die aufgeschlagenen Seiten waren ziemlich verschmiert.

'Nicht aufregen', dachte Hermine ärgerlich. 'Ganz ruhig.'

Hermine schnappte sich ihre Feder, ein Tintenfass, Pergament und ihr Zaubertränkebuch und versuchte, ihren Ärger hinunterzuschlucken, während sie den Gemeinschaftsraum verließ. Doch es war nicht so ganz einfach, ihre Wut zu vergessen, denn sie brauchte die tintenverschmierten Seiten für ihre Verwandlungshausaufgaben. Wie sollte sie die ohne Buch machen?

Hermine war gerade dabei, sich wieder zu beruhigen, da entdeckte sie Draco Malfoy, der auf dem Gang herumlungerte. Wenn sie in die Bibliothek wollte, war es unvermeidlich, an ihm vorbeizugehen und auf seine blöden Kommentare hatte Hermine jetzt absolut keine Lust. Während sie weiterlief, krallte sich ihre Hand in das ledergebundene Zaubertränkebuch hinein. Ansonsten ließ sich Hermine jedoch nichts anmerken. Sie schritt gleichgültig an Malfoy vorbei und ignorierte seine Versuche, sie anzusprechen.

Hermine setzte sich seufzend an ihren Lieblingsplatz in der Bibliothek und legte ihre Schulsachen auf den Tisch. Sie hatte es geschafft, an Malfoy vorbeizugehen, ohne sich irgendwelche Beleidigungen anhören zu müssen. Er war ihr auch nicht hinterhergegangen, um sie weiterhin zu ärgern. Vielleicht konnte sie an diesem Nachmittag ja endlich mal in Ruhe etwas für die Schule tun. Es wurde langsam Zeit dafür, schließlich standen ihr die U.T.Z. Prüfungen bevor. Wenn sie nicht genug lernte, fiel sie am Ende noch durch. Das durfte sie nicht riskieren.

Hermine schlug ihr Buch auf und tauchte die Feder in das Tintenfass. Sie überlegte kurz und begann dann, zu schreiben.

"Hermine?", jemand stupste sie sanft an.

"Was ist?", fragte Hermine und sah von ihrem Aufsatz auf.

Harry stand vor ihr und sah sie ein wenig belustigt an.

"Möchtest du nicht mal eine Pause machen?", fragte er. "Oder willst du schon wieder das Abendessen ausfallen lassen?"

"Geh ruhig schon in die Große Halle, ich komm gleich nach", sagte Hermine und setzte ihre Feder wieder auf das Pergament.

"Sag mal, wie viel hast du eigentlich schon geschrieben?", wollte Harry wissen.

"Vier Rollen Pergament", sagte Hermine ohne aufzusehen.

"Vier Rollen?", wiederholte Harry schockiert. "Ich habe gerade mal eine Rolle geschafft."

"Wenigstens hast du sie selber geschrieben", meinte Hermine. "Aber lass Ron ja nicht abschreiben. Der muss selber mal etwas für Zaubertränke tun."

"Schon okay", sagte Harry. "Wir sehen uns dann beim Essen."

Hermine bemerkte nicht, wie Harry die Bibliothek verließ, sie bemerkte auch nicht, dass jemand anderes hereinkam und sie beobachtete. Sie war viel zu sehr mit ihrer Hausaufgabe beschäftigt.

Seufzend legte Hermine ihre Feder zur Seite und schlug das Buch zu. Endlich hatte sie den Aufsatz für Zaubertränke fertig geschrieben und er war ihrer Ansicht nach auch ganz in Ordnung. Das Mädchen lehnte sich in ihrem Stuhl zurück. Sie wollte sich nur kurz ausruhen und danach ihre Sachen in den Gryffindorturm gehen und mit Harry und Ron zu Abend essen. Doch schon im nächsten Moment wurde ihre Ruhe gestört. Malfoy, der sie aus einer Ecke der Bibliothek beobachtet hatte, kam auf sie zu.

"Hallo Granger", sagte er schnarrend.

Hermine sah auf und blickte ihn funkelnd an.

"Was willst du, Malfoy?"

Dracos Entschuldigung

Hermine sah Malfoy genervt an.

"Also?", fragte sie. "Willst du mich wieder beleidigen? Mir sagen, dass ich ein dummes Schlammbhut bin?"

Hermine hatte keine Lust, sich so etwas von ihm anzuhören.

"Eigentlich bin ich gekommen, um mich zu entschuldigen", sagte Draco kleinlaut.

"Wofür denn?", fragte Hermine kühl.

"Weil ich mich wie der größte Trottel benommen habe", erklärte Draco.

"Glaubst du, du könntest mich schon wieder reinlegen?", fragte Hermine. "Dann hör auf, deine Zeit zu verschwenden, noch einmal falle ich nämlich nicht auf dich herein."

Hermine nahm ihr Buch vom Tisch, schlug es auf und tat so, als wolle sie darin lesen. Auf ein Gespräch mit Draco konnte sie gut verzichten.

"Ich möchte mich wirklich entschuldigen", sagte Draco.

"Ja sicher", meinte Hermine und schlug ihr Buch wieder zu. "Du weißt doch gar nicht, was eine Entschuldigung ist."

Sie stand auf und wollte an Draco vorbeigehen, doch der schob sie auf ihren Stuhl zurück.

"Was soll das?", fragte Hermine empört.

"Du brauchst mir nicht zu verzeihen und du kannst gerne gehen", sagte Draco, "aber vorher hör mir bitte zu."

"Warum sollte ich?", fragte Hermine. "Du wirst mir sowieso nur irgendwelche Lügen erzählen."

"Das ist nicht wahr!", sagte Draco. "Ich weiß, ich war ungerecht zu dir, aber ich habe es nicht so gemeint."

"Oh, natürlich", sagte Hermine sarkastisch. "Du beleidigst mich und machst dich über mich lustig, weil du mich so gern hast."

"Ich mag dich wirklich sehr gerne", sagte Draco.

"Dann hast du eine tolle Art, das zu zeigen", fauchte Hermine.

Hermine begann wieder, in ihrem Buch zu blättern.

"Lass mich doch erst mal erklären", sagte Draco beinahe flehend. "Ich habe das alles nur gesagt, weil ich sauer auf dich war."

"Aus welchem Grund warst du sauer auf mich?", fragte Hermine wirklich verwundert. "Was habe ich dir denn getan?"

Hermine legte ihr Buch zurück auf den Tisch und sah Draco neugierig an.

"Sauer ist vielleicht nicht das richtige Wort", sagte Draco. "Ich war eifersüchtig. Auf dich und Potter. Ich habe euch zwei neulich am See gesehen und ihr habt euch so gut verstanden. Und ich wusste, du würdest mich nie so mögen, wie du ihn magst. Wie du ihn angesehen hast. Ich war plötzlich furchtbar wütend. Ich dachte, du und Potter..."

"Du dachtest, ich wäre mit Harry zusammen?", fragte Hermine belustigt.

Draco nickte.

"Aber was ist daran so schlimm?", wollte Hermine wissen.

"Ich dachte, du wolltest dann nichts mehr mit mir zu tun haben", erklärte Draco. "Potter hasst mich, er hat sicher etwas dagegen, wenn seine Freundin sich mit mir versteht."

"Selbst wenn ich mit Harry zusammen wäre, könnte er mir nicht verbieten, wen ich mag", sagte Hermine.

Die beiden schwiegen eine Weile. Hermine dachte über das nach, was Draco ihr gerade gesagt hatte.

"Aber wieso hast du mich dann beleidigt und gesagt, du hättest mich auf den Arm genommen?", wollte sie wissen.

"Ich wollte unsere Freundschaft beenden, bevor du sie beendest", sagte Draco. "Ich hätte es nicht ertragen können, wenn du mir vor Potter gesagt hättest, dass du nichts mehr mit mir zu tun haben willst. Also habe ich dich beleidigt, damit es mir leichter fällt."

"Du warst nur deswegen so fies?", fragte Hermine verwundert. "Weil du dachtest, ich würde Harrys Wegen unsere Freundschaft beenden?"

Wieder nickte Draco.

"Aber das hätte ich nie getan", sagte Hermine. "Es gab keinen Grund dazu."

"Ich habe doch schon gesagt, dass es mir leid tut", sagte Draco. "Kannst du mir verzeihen?"

"Ich weiß nicht...", sagte Hermine. "Das war ziemlich feige von dir. Du hättest mich doch einfach fragen können, ob ich weiterhin mit dir befreundet sein möchte."

"Ich hatte Angst, dass du 'nein' sagst", erklärte Draco.

Hermine sah Draco ein wenig enttäuscht an. Sie war verletzt, dass er ihr zugetraut hatte, sie würde die Freundschaft einfach so beenden. Sie war verletzt, dass er in den letzten Tagen so kühl zu ihr gewesen war. Doch andererseits war sie froh, dass Dracos fiese Worte nicht ernst gemeint waren und dass er sie noch immer mochte. Sollte sie ihm verzeihen? Konnte sie ihm verzeihen?

Ein Geräusch riss Hermine aus ihren Gedanken. Sie sah auf und bemerkte, dass Draco dabei war, die Bibliothek zu verlassen.

"Wo willst du denn hin?", fragte sie ihn verwundert.

"Ich wollte gerade gehen", erklärte Draco.

"Aber warum?", wollte Hermine wissen.

"Weil du mir nicht verzeihen kannst", sagte Draco.

"Woher willst du wissen, dass ich dir nicht verzeihe?", fragte Hermine.

"Du hast so lange überlegt", meinte Draco. "Und du hast mich nicht gerade freundlich angesehen."

"Ich gebe zu, dass ich ziemlich enttäuscht bin, Draco", sagte Hermine. "Deine Worte neulich haben mich sehr verletzt. Wir haben uns so gut verstanden und dann warst du plötzlich ohne Grund so kalt und gemein. Ich habe mich ziemlich blöd gefühlt, als du mir gesagt hast, dass du dich über mich lustig gemacht hast. Aber andererseits habe ich in den Tagen davor bemerkt, dass du eigentlich auch ganz nett sein kannst und jetzt weiß ich ja, dass du mich nicht nur auf den Arm genommen hast. Vielleicht sollten wir beide die letzten beiden Vorfälle einfach vergessen und von vorne anfangen."

"Du meinst...wir sind wieder Freunde?", fragte Draco.

Hermine nickte. Draco strahlte über das ganze Gesicht.

"Mensch, Hermine, ich weiß gar nicht, was ich sagen soll", Draco lächelte glücklich. "Ich dachte schon, ich hätte alles kaputt gemacht. Ich bin so froh, dass du mir verzeihst, am liebsten würde ich dich jetzt küssen."

"Dann tu's doch."

In der Bibliothek

Hermine sah Draco erschrocken an. Sie wusste nicht, wieso sie das gesagt hatte, die Worte waren einfach so aus ihrem Mund gekommen. Doch sie konnte nicht weiter darüber nachdenken, denn im selben Moment hatte Draco seine Lippen auf die ihren gepresst. Hermine vergaß alles um sich herum, sie vergaß auch, dass sie Harry versprochen hatte, zum Abendessen zu kommen. Für sie gab es nur Draco und diesen Kuss. Er schmeckte so gut, noch viel besser als beim ersten Mal. Wieder hatte sie dieses Kribbeln im Bauch und dieses Verlangen nach mehr. Draco begann damit, Hermines Hals zu küssen. Sie stöhnte wohligh auf und strich mit ihrer Hand sanft über seine Wange. Draco streichelte Hermines Rücken und übersähte sie mit Küssen. Hermine war so glücklich in diesem Moment, sie dachte nicht daran, dass sie und Draco sich in der Bibliothek befanden und jederzeit ein Schüler oder Lehrer hätte hereinkommen können. Doch glücklicherweise saßen die meisten in der Großen Halle beim Abendessen und so blieben die beiden ungestört. Draco und Hermine küssten sich innig, dann wanderten seine Hände über ihren Körper und verschwanden langsam unter ihre Schuluniform. Hermine unterbrach den Kuss und hielt Dracos Arme fest.

"Ich kann das nicht, Draco", sagte sie erschrocken über sich selbst. "Tut mir leid!"

Hermine drehte sich um und rannte schnellen Schrittes aus der Bibliothek.

Draco stand verwirrt und niedergeschlagen in der Bibliothek, wo Hermine ihn stehen gelassen hatte. Er hatte sie verjagt, nur weil er die Kontrolle über sich verloren hatte. Warum um alles in der Welt hatte er sie küssen müssen? Dabei hatte er sich gerade erst wieder mit Hermine vertragen. Jetzt wollte sie sicher nichts mehr mit ihm zu tun haben. Er hatte mit seinem unüberlegten Handeln ihre Freundschaft zerstört. Was war er doch bloß für ein Idiot? Wütend über sich selbst machte Draco sich auf den Weg in die Slytherinkerker. Auf das Abendessen hatte er keine Lust, ihm war der Appetit vergangen. Er war schuld, dass Hermine jetzt nichts mehr mit ihm zu tun haben wollte. Wenn er sie doch nur nicht geküsst hätte. Warum hatte er das überhaupt getan? Er liebte sie doch gar nicht. Er wollte sie nur als gute Freundin haben, mehr nicht. Draco betrat den Gemeinschaftsraum der Slytherins und ließ sich auf einen der grünen Sessel fallen.

Hermine war so verwirrt. Was war nur in sie gefahren, warum hatte sich ihr Verstand in dieser Situation einfach ausgeschaltet? Sie hatte gerade mit Draco rumgeknutscht und dann war sie einfach aus der Bibliothek gerannt. Wieso hatte sie ihn überhaupt geküsst? Sie war froh, dass er sich bei ihr entschuldigt hatte und weiterhin mit ihr befreundet sein wollte, aber das war doch kein Grund, ihn zu küssen. Wie hatte es nur so weit kommen können? Jetzt war die Freundschaft zu Draco endgültig hin. Sie wollte ihn auf keinen Fall wiedersehen. Wer wusste schon, wie weit sie beim nächsten Mal gingen? Das Beste war wirklich, sich von ihm fernzuhalten.

Hermine hatte nicht gemerkt, dass sie zur Großen Halle gelaufen war. Erst als sie das Geschwätz der anderen Schüler vernahm, sah sie auf. Eigentlich hatte sie in den Gryffindorturm laufen wollen, sie hatte nach der Sache mit Draco absolut keinen Hunger. Allerdings wusste sie, dass Harry und Ron sauer sein würden, wenn sie nicht mit ihnen aß. Aber konnte sie nach dem eben Geschehenen überhaupt zu Harry und Ron gehen? Wie sollte sie sich ihnen gegenüber verhalten?

Langsam betrat Hermine die Große Halle und noch langsamer ging sie zu ihrem Platz. Sie setzte sich neben Harry und starrte auf ihren Teller.

"Da bist du ja endlich", sagte Harry und sah sie an. "Wir dachten schon, du hättest vergessen, dass es Abendessen gibt."

"Ich habe eben noch ein bisschen länger gebraucht, um den Aufsatz fertig zu schreiben", sagte Hermine und es war ja nicht wirklich gelogen.

Kaum hatte sie dies gesagt, wurde ihr bewusst, dass ihr Aufsatz noch in der Bibliothek lag. Sofort stand sie wieder auf und wandte sich zum Gehen um, da hielt Ron sie am Arm fest.

"Wo willst du hin?", fragte er verwundert.

"Ich habe meinen Aufsatz in der Bibliothek vergessen", erklärte sie.

"Kann das nicht bis später warten?", murrte Ron.

"Ich habe vier Rollen Pergament vollgeschrieben", sagte Hermine. "Weißt du, wie viel Arbeit das war?"

Was ist, wenn er verloren geht?"

Hermine schob Rons Arm zur Seite und eilte aus der Großen Halle. Eigentlich war ihr der Aufsatz im Moment relativ egal, aber es war eine gute Ausrede gewesen, um von Harry und Ron wegzukommen. Sie wollte jetzt einfach allein sein. Schnell ging sie in die Bibliothek und holte ihre Sachen, dann machte sie sich auf in den Gryffindorturm. Der Gemeinschaftsraum war zu ihrem Glück leer. Hermine setzte sich auf einen Platz vor dem Kamin und starrte ins Feuer.

Sie hatte Draco geküsst, mehrmals sogar. Aber warum? Sie musste zugeben, dass es ihr sehr gefallen hatte, doch was genau empfand sie eigentlich für Draco? Freundschaft? Liebe? Oder war es nur dieses Verlangen gewesen, dass sie so plötzlich überrumpelt hatte? Es kam ziemlich selten vor, dass Hermine keine Antwort auf eine Frage wusste, doch dieses Mal war es so. Sie wusste nicht, wieso sie Draco geküsst hatte.

Hermine beschloss, dass es sinnlos war, rumzusitzen und sich Gedanken darüber zu machen. Vielleicht sollte sie erst einmal darüber schlafen und am nächsten Tag weitersehen. Immer noch verwirrt über das Ganze stand Hermine auf und ging in ihren Schlafsaal. Sie zog sich um und legte sich gleich ins Bett, auf das Zähneputzen verzichtete sie ausnahmsweise.

Natürlich konnte Hermine nicht einschlafen. Erstens war es noch viel zu früh und zweitens musste sie an Draco denken. Er konnte sooo gut küssen. Und wie gut er schmeckte. Hermine schalt sich selbst in Gedanken, dass sie an ihn dachte. Sie musste ihn vergessen, immerhin hatte sie beschlossen, ihn nie wieder zu sehen. Das war das Beste für beide. Sie mochte Draco wirklich gern, aber dieser Vorfall hatte ihre Freundschaft wohl zerstört. Wie sollte sie sich ihm gegenüber noch normal verhalten? Und wie würde er sich verhalten? Plötzlich kam Hermine ein schrecklicher Gedanke, etwas, das sie gar nicht bedacht hatte. Was, wenn Draco das Ganze geplant hatte? Hatte er sie vielleicht nur geküsst, um später allen zu erzählen, dass er sie rumgekriegt hatte? Um sich wieder über sie lustig zu machen?

Wetten verboten

Hermine war froh, dass sie Draco am nächsten Tag nicht begegnete. Sie hatte das Gefühl, er ging ihr aus dem Weg, und darüber war sie sehr froh. Sie wusste einfach nicht, wie sie mit ihm reden sollte. Hermine war auch erleichtert darüber, dass niemand eine blöde Bemerkung machte oder sie komisch ansah, denn so konnte sie annehmen, dass Draco mit niemandem über den Vorfall gesprochen hatte.

Egal, wie sehr sie sich auch anstrengte an etwas Anderes zu denken, Hermine bekam Draco einfach nicht mehr aus ihrem Kopf. Immer wieder sah sie ihn in ihren Gedanken in der Bibliothek, wie er sie küsste und mit seinen schönen eisblauen Augen ansah.

Hermine kletterte durch das Portraitloch in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors. An einem Tisch erkannte sie Harry und Ron, doch sie hatte keine große Lust, sich zu ihnen zu setzen. Die beiden Jungen bemerkten sie nicht, sie unterhielten sich flüsternd.

"Hermine ist heute echt wieder komisch drauf. Sie hat ständig überreagiert. Zum Glück weiß sie nicht, dass ich das Tintenfass über ihrem Buch zerbrochen hab", flüsterte Ron Harry leise zu. Doch nicht leise genug. Hermine hatte seine Worte gehört.

"Du warst das?", rief sie aufgebracht.

Ron zuckte erschrocken zusammen.

"Kannst du mir sagen, wie ich den Teil über Animagi lesen und meinen Aufsatz dazu schreiben soll?", schrie Hermine. "Die wichtigsten Seiten sind nicht mehr lesbar!"

Hermine war außer sich vor Wut. Gestern hatte sie sich gerade noch beherrschen könne, aber jetzt, da sie ohnehin schon gereizt war, musste sie ihrem Ärger Luft machen.

"Wozu bist du denn eine Hexe?", fragte Ron vorsichtig. "Du kennst doch sicher einen Spruch, mit dem du das wieder hinbekommst."

Hermine sah ihn erstaunt an. Wieso war sie nicht vorher auf die Idee gekommen? Sie warf Ron noch einen ärgerlichen Blick zu, dann ging sie hinüber zu ihrem Verwandlungsbuch um den Schaden zu beheben. Ron seufzte erleichtert auf, als er sah, dass das Buch wieder in Ordnung war.

"Tut mir wirklich Leid", sagte er entschuldigend. "Ich hab gestern etwas gesucht und dabei aus Versehen ein Tintenglas zerbrochen. Ich wusste nicht, wie ich die Tinte wegbekomme und ich habe mich nicht getraut, es dir zu sagen."

"Schon okay", brummte Hermine nur.

"Möchtest du dich nicht zu uns setzen?", versuchte Harry die beiden vom Thema abzulenken.

'Nein, möchte ich nicht', dachte Hermine, setzte sich allerdings auf einen Platz gegenüber von Harry.

"Wo warst du heute eigentlich, wir haben dich kaum gesehen", sagte Harry.

"Bibliothek", log Hermine. In Wirklichkeit allerdings war sie draußen auf den Ländereien gewesen.

"Übernimmst du dich wieder?", fragte Ron besorgt.

"Nein", antwortete Hermine. "Und wie sieht es mit dir aus? Ich dachte, du wolltest auch mal etwas für die Schule tun."

"Mach ich doch auch", sagte Ron schnell. "Frag Harry, er kann's dir bestätigen."

Harry nickte. "Er war heute den ganzen Tag beschäftigt."

"Siehst du?", fragte Ron triumphierend.

"Ist ja schon gut", sagte Hermine. "Wie kommst du denn so voran?"

"Gut", meinte Ron.

"Und was ist mit dir, Harry?", wollte Hermine wissen. "Wann fängst du an, zu lernen?"

"Hermine, es ist Oktober", erklärte Harry. "Die Prüfungen sind erst am Ende des Schuljahres. Ich habe noch genug Zeit, um zu lernen."

"Das sagst du immer", entgegnete Hermine. "Und dann fängst du kurz vorher an und wunderst dich, dass es so viel ist."

Harry seufzte. "Hermine, gibt es für dich auch noch etwas Anderes als Lernen?"

"Natürlich", sagte Hermine. "Aber es ist nun mal wichtig, selbst Ron hat das inzwischen begriffen."

"Können wir nicht über etwas Anderes reden?", fragte Ron, dessen Ohren schon wieder rosa angelaufen waren.

"Meinetwegen", sagte Hermine. "Wie wäre es mit Hogsmeade?"

"Hogsmeade?", fragte Ron verwirrt.

"In zwei Wochen ist das Hogsmeade-Wochenende", erklärte Hermine. "Gehen wir zusammen hin?"

"Ich kann leider nicht", sagte Harry und errötete. "Ich bin schon verabredet."

"Ron?", fragte Hermine und wandte sich dem rothaarigen Freund zu.

"Ich weiß noch nicht", meinte Ron.

"Komm schon", sagte Hermine. "Du kannst mich doch nicht allein lassen."

"Also schön", sagte Ron. "Aber wehe, du schleppst mich nur in so langweilige Buchläden. Ich möchte zur Abwechslung auch mal etwas Anderes als nur Bücher sehen."

"Einverstanden", nickte Hermine. Sie wandte sich Harry zu. "Und mit wem genau bist du verabredet?"

Harry murmelte etwas Unverständliches.

"Wie bitte?", fragte Hermine und sah ihn neugierig an.

Harry schwieg und starrte auf das Kaminfeuer.

"Gut, behalte es für dich, ich will es gar nicht wissen", sagte Hermine und tat ganz beleidigt. "Geht ihr zusammen von hier los oder trifft ihr euch erst in Hogsmeade?"

"Wir treffen uns in Hogsmeade", erklärte Harry.

"Fein, dann können wir wenigstens zusammen von hier losgehen", sagte Hermine lächelnd.

Die drei schwiegen eine Weile vor sich hin, bis plötzlich Colin Creevey auf sie zu kam.

"Auf wen wettet ihr?", wollte er wissen.

"Was?", fragte Hermine verwirrt.

"Na morgen ist doch das Quidditch-Spiel", erklärte Colin und grinste sie breit an. "Slytherin gegen Ravenclaw. Wenn ihr auf die Gewinner setzt, mache ich eine Woche eure Hausaufgaben. Verliert ihr die Wette, müsst ihr meine Hausaufgaben für drei Wochen machen."

"Wieso für drei?", fragte Ron.

"Weil ihr zu dritt seid", sagte Colin. "Ihr habt weniger Arbeit als ich. Also, auf wen setzt ihr?"

"Danke Colin, aber wir sind nicht an der Wette interessiert", lehnte Hermine ab. "Und du solltest wissen, dass Wetten in Hogwarts verboten ist."

"Klar weiß ich das", sagte Colin. "Aber wen stört das? Und im Übrigen bist du nicht Schulsprecherin und Vertrauensschülerin bist du auch nicht mehr, also was kümmert es dich?"

"Wenn du hier Wetten abschließt, muss ich zu Professor McGonagall gehen und sie darüber informieren", sagte Hermine streng.

"Spielverderberin", murmelte Colin und wandte sich zum Gehen, doch Ron hielt ihn am Arm fest.

"Warte", sagte er. "Ich setze auf Ravenclaw."

"Ron!", rief Hermine empört.

"Was ist denn?", fragte dieser. "Es ist doch nur eine Wette."

"Und es ist *verboten*", erklärte Hermine.

"Willst du mich etwa bei McGonagall anschwärzen?", fragte Ron.

"Wenn du dich auf die Wette einlässt, ja", sagte Hermine.

"Colin hat Recht, du bist echt eine Spielverderberin", brummte Ron.

"Schön", fauchte Hermine und stand auf. "Jetzt, wo ich weiß, wie ihr alle über mich denkt, gehe ich schlafen. Gute Nacht."

Hermine schob sich an den beiden Jungen vorbei und stieg mit hoherhobenen Kopf die Treppen zu ihrem Schlafsaal empor.

Fang ist verschwunden

Scheinbar war Ron sauer auf Hermine, dass sie ihn bei Professor McGonagall wegen der Wette gemeldet hätte, denn er redete am nächsten Tag nicht mit ihr. Doch das kümmerte Hermine nicht besonders, denn Harry ging ihr den ganzen Morgen damit auf die Nerven, dass sie unbedingt zum Quidditch-Spiel kommen sollte. Und darauf hatte Hermine absolut keine Lust, denn wenn sie beim Spiel zusah, musste sie auch Draco Malfoy wiedersehen, da er ja der Sucher von Slytherin war. Und Hermine mied ihn so gut es ging und hatte bestimmt nicht vor, ihn wegen einem dämlichen Quidditch-Spiel wieder anzusehen.

"Komm schon, Hermine", bettelte Harry. "Du willst dir doch nicht entgehen lassen, wie die Slytherins von den Ravenclaws platt gemacht werden?"

'Darauf könnte ich ehrlich gesagt gut verzichten', dachte Hermine.

"Harry, bitte", sagte sie stattdessen. "Ich fühle mich nicht so gut."

Harry sah sie enttäuscht an.

"Vielleicht geht es dir später ja wieder besser", meinte er hoffnungsvoll.

"Na schön", sagte Hermine genervt. "Wenn es mir besser geht, gehe ich hin."

"Super", sagte Harry begeistert.

"Ich sagte, *wenn* es mir besser geht", erklärte Hermine noch einmal.

"Dir geht es bestimmt wieder besser", meinte Harry zuversichtlich. "Wieso gehst du nicht einfach zu Madame Pomfrey? Die kriegt das bestimmt in einer Minute hin."

"Gute Idee", sagte Hermine. "Am Besten ich gehe jetzt gleich."

"Soll ich dich begleiten?", fragte Harry.

"Lieb von dir, aber das ist nicht nötig", sagte Hermine.

Froh, endlich von Harry loszukommen, verließ Hermine den Gemeinschaftsraum. Aber wo sollte sie jetzt hingehen? Zu Madame Pomfrey würde sie nicht gehen, die konnte ihr auch nicht helfen. Auf die Bibliothek hatte sie auch keine große Lust und wenn sie einen Spaziergang machte, lief sie womöglich noch Malfoy über den Weg. Trotzdem, ein wenig frische Luft schadete niemandem.

Hermine holte ihren Mantel aus ihrem Schlafsaal und ging nach draußen. Sie genoss den kühlen Herbstwind, der ihr entgegenbließ. Im Gemeinschaftsraum der Gryffindors war an diesem Mittag sehr stickige Luft. Hermine überquerte das zu dieser Zeit noch leere Quidditchfeld und lief dann Richtung See. Sie bemerkte eine kleine Schülergruppe, die ihr entgegenkam.

'Hoffentlich ist es nicht Malfoy', dachte sie.

Als die Gruppe näher kam, konnte sie allerdings schon die grün-silber gestreiften Slytherinschals erkennen. Sekunden später kam Pansy Parkinsons unverkennbares Lachen zu ihr herübergeweht. Die Slytherins hatten sie noch nicht bemerkt, Hermine konnte einfach schnell in eine andere Richtung gehen. Genau in dem Moment hörte sie Pansy kreischen:

"Hey, Granger!"

Hermine bemerkte, dass die Slytherins ihre Schritte beschleunigt hatten und jetzt genau auf sie zukamen.

"Was willst du, Parkinson?", fragte Hermine in einem kühlen Ton.

Pansy und ihre 'Freunde' blieben jetzt direkt vor Hermine stehen. Diese bemerkte erleichtert, dass Malfoy nicht dabei war.

"Stimmt es, was Millicent sagt?", fragte Pansy. "Potter betrügt dich?"

Die Slytherins brachen in kreischendes Gelächter aus.

"Wie kann Harry mich betrügen, wenn er gar nicht mit mir zusammen ist?", entgegnete Hermine genervt.

"Habt ihr eigentlich nichts Besseres zu tun, als irgendwelche blöden Gerüchte in die Welt zu setzen?"

"Es stimmt also?", fragte Pansy weiter.

"Denk, was du willst", sagte Hermine. "Wo ist eigentlich dein lieber Draco? Hat er dich schon wieder verlassen?"

"Sag ja nichts gegen Draco!", zischte Pansy sie an.

"Wo ist er dann?", fragte Hermine.

"Das geht dich gar nichts an!"

Pansy lief mit hoch erhobenen Kopf an ihr vorbei, die Slytherins folgten ihr. Hermine war froh, sie endlich

los zu sein. Wieso machte es den Slytherins eigentlich immer so viel Spaß, irgendwelche lächerlichen Gerüchte über sie und Harry in die Welt zu setzen? Daran glaubte doch sowieso keiner. Die Schüler mussten doch inzwischen wissen, dass sie mit Harry nur gut befreundet war. Kopfschüttelnd setzte Hermine ihren Weg fort. Sie lief über das Schlossgelände zu Hagrids Hütte. Gerade als sie dort ankam, verließ Hagrid sein kleines Haus.

"Hallo Hermine", sagte er mit zittriger Stimme.

Hermine sah ihn überrascht an.

"Hagrid", sagte sie. "Was ist denn mit dir los?"

"Hast du Fang gesehen?", fragte er. "Er is' schon den ganzen Morgen verschwunden. Vielleicht ist ihm was passiert."

"Ach was, dem geht es sicher gut", meinte Hermine. "Soll ich dir helfen, ihn zu suchen?"

"Das wär' nett", Hagrid versuchte zu lächeln. "Ich geh zum Verbotenen Wald und guck', ob er da ist."

"Okay, und ich suche beim See."

Hermine sah Hagrid nach, als er zum Verbotenen Wald schritt. Dann drehte sie sich um und lief in die andere Richtung. Hin und wieder rief sie nach Fang, doch er blieb verschwunden. Hermine suchte jeden Zentimeter rund um den See ab. Als sie das nächste Mal auf die Uhr sah, war es bereits Nachmittag und das Quidditch-Spiel hatte schon längst begonnen. Doch Hermine war sicher, dass Harry und Ron verstehen würden, dass Fang zu suchen wichtiger war.

Hermine suchte noch bis zum Abend nach Fang, aber sie konnte ihn nicht finden. Niedergeschlagen ging sie zurück zu Hagrids Hütte. Vielleicht hatte er bei der Suche ja mehr Glück. Hermine setzte sich auf einen Baumstumpf, ganz in der Nähe der Hütte, und wartete. Endlich, Hermine kam es vor als wären inzwischen Stunden vergangen, kehrte Hagrid zurück. Sie brauchte ihn gar nicht zu fragen, schon an seinem Gesicht konnte sie erkennen, dass er Fang nicht gefunden hatte.

"Ich versteh das nicht", sagte Hagrid geknickt. "Er kann doch nicht einfach verschwunden sein."

Die beiden schwiegen.

"Wenn ihm nu' was Furchtbares passiert is'...", flüsterte Hagrid.

Hermine antwortete nicht. Sie wusste, wie sehr Hagrid an seinem Hund hing.

"Ich bin sicher, er taucht wieder auf", sagte sie nicht ganz überzeugt. "Vielleicht hat er sich verlaufen. Morgen ist er sicher zurück."

"Wahrscheinlich hast du Recht", meinte Hagrid und schniefte. "Ich mach mir mal wieder zu viele Sorgen."

"Sei mal still", sagte Hermine plötzlich.

"Was is denn?", fragte Hagrid.

"Ich hab was gehört", erklärte Hermine.

Die beiden lauschten angestrengt Und tatsächlich, ganz leise konnte man etwas hören. Es klang so wie das Winseln eines Hundes und es kam aus der Richtung von Hagrids Beeten. Die beiden eilten sofort den Geräuschen nach. Als sie Hagrids Garten betraten, wurde das Winseln lauter.

"Das kommt von dort", sagte Hagrid und zeigte zu einem Baum. "Halt mal deinen Zauberstab hoch."

Die beiden eilten zu dem Baum. Hermine hielt ihren leuchtenden Zauberstab vor sich, damit sie etwas sehen konnten. Neben dem Baum konnten sie ein Loch im Boden erkennen. Und aus dem Loch kam das Winseln. Hermine und Hagrid hockten sich auf den Boden. Und wirklich, da unten saß Fang. Als er die beiden sah, hörte er sofort mit dem Winseln auf und wedelte erfreut mit dem Schwanz.

"Fang!", rief Hagrid überglücklich.

Er griff in das Loch und holte seinen Hund heraus.

"Was machst du denn für Sachen?", fragte Hagrid und wischte sich eine Träne aus dem Auge. "Wir haben uns solche Sorgen um dich gemacht."

"Wieso haben wir sein Winseln nicht eher bemerkt?", wunderte sich Hermine. "Wenn er schon den ganzen Tag da unten war."

"Wahrscheinlich hat er geschlafen", meinte Hagrid. "Er ist ziemlich faul, musst du wissen."

"Hauptsache ihm ist nichts passiert", sagte Hermine lächelnd.

"Vielen Dank, dass du mir beim Suchen geholfen hast", Hagrid klopfte Hermine auf die Schulter. "Du solltest jetzt besser zurück ins Schloss gehen, bevor du Ärger bekommst."

Zaubertränke

"Wo warst du denn so lange?", fragte Ron, als Hermine den Gemeinschaftsraum betrat.

"Ich habe Hagrid dabei geholfen, Fang zu suchen", erklärte Hermine und setzte sich zu ihren beiden Freunden. "Er war verschwunden."

"Habt ihr ihn gefunden?", wollte Harry wissen.

Hermine nickte. "Ganz zum Schluss, als wir die Hoffnung schon aufgegeben hatten. Er ist in eine Grube bei Hagrids Beeten gefallen...Wie war das Quidditch-Spiel?"

"Du hast echt was verpasst", erzählte Ron begeistert. "Cho Chang hat Malfoy den Schatz direkt vor der Nase weggeschnappt. Du hättest sein Gesicht sehen müssen!"

Hermine war froh, dass sie Dracos Gesicht nicht gesehen hatte.

"Ansonsten war das Spiel nicht so besonders", meinte Harry. "Es war von von Anfang an klar, dass Ravenclaw gewinnt, die haben einfach die besseren Spieler. Und Slytherin hat mal wieder die ganze Zeit gefoult. Madame Hooch war ziemlich wütend."

Hermine ließ sich in einen Sessel neben Ron plumpsen. Sie war ziemlich müde von der Suche nach Fang.

"Malfoy hat sich das Spiel über übrigens sehr seltsam verhalten", erzählte Harry. "Er war irgendwie unkonzentrierter als sonst und er hat kein einziges Foul begangen."

"Er hatte einfach keine Gelegenheit dazu", behauptete Ron. "Und ein schlechter Spieler war er sowieso schon immer."

"Ja, aber heute hat er besonders schlecht gespielt", meinte Harry.

"Leute, ich geh ins Bett", sagte Hermine und stand auf. "Unterhaltet ihr euch ruhig nicht darüber, was Malfoy doch für ein schlechter Quidditchspieler ist. Mich interessiert das herzlich wenig. Gute Nacht."

Hermine winkte ihren beiden Freunden, die sie verblüfft ansahen, zu und verschwand dann.

Die Woche verging recht schnell und ohne weitere Zwischenfälle. Hermine dachte oft an Draco, aber sie schaffte es, ihm aus dem Weg zu gehen. Doch am Montagmorgen hatte sie in den ersten beiden Stunden eine Doppelstunde Zaubertränke, und dort war natürlich auch Draco anwesend. Normalerweise wäre das nicht weiter schlimm gewesen, da Hermine immer mit Harry und Ron zusammenarbeitete, doch an diesem Montag lag Dracos Partner im Krankenflügel und Snape bestimmte, dass Hermine stattdessen mit Draco zusammenarbeiten sollte. Ärgerlich klemmte sie ihre Bücher, die bereits vor ihr lagen, unter den Arm und setzte sich zu Draco an den Tisch. Da sie zusammen einen Trank brauen sollten, waren die beiden wohl oder übel dazu gezwungen, miteinander zu reden. Doch wie sollte sich Hermine verhalten? Einfach so, als wäre nichts gewesen? Das konnte sie nicht. Und wie würde Draco sich ihr gegenüber verhalten?

"Schlagt eure Bücher auf Seite 287 auf", befahl Snape der Klasse. "Dort findet ihr ein Rezept zu einem einfachen Gesundheitstrank."

Hermine blätterte sofort in ihrem Buch, bis sie die Seite fand.

"Draco, holst du bitte die Zutaten?", fragte sie ihren Partner, ohne ihn anzusehen. "Ich lese mir dann schon mal die beiden Seiten durch."

Draco nickte und ging nach vorne, um die Zutaten zu besorgen. Hermine überflog schnell die Zeilen. Sie hatte das Rezept schon einmal gelesen, so dass sie es nicht mehr ausführlich durchlesen brauchte.

Draco kam zurück und legte die benötigten Zutaten auf den Tisch.

"So, du könntest schon einmal damit anfangen, die Affodillwurzeln zu zerkleinern", meinte Hermine.

"Aber pass auf, dass du sie nicht zu grob zerschneidest."

Wieder nickte Draco nur und holte sein Messer hervor. Er begann, die Wurzeln sorgfältig zu schneiden, während Hermine aus einer Packung Florfliegen die besten herausortierte.

Die beiden verrichteten still ihre Arbeit, nur hin und wieder wechselten sie ein Wort, wenn es eine Frage oder Bitte bezüglich des Tranks gab. Nach einer guten Dreiviertelstunde hielt Hermine dieses Schweigen nicht mehr aus.

"Draco, so kann es nicht weitergehen!", sagte sie.

Er sah überrascht auf. "Wieso? Bis jetzt haben wir doch alles genau nach Rezept gemacht."

Hermine verdrehte die Augen. Wieso waren Jungen immer so schwer von Begriff?

"Draco, ich meine wegen der Sache in der Bibliothek", erklärte sie. "Wir sollten klären, wie es weitergeht. Du redest nur noch mit mir, wenn es wirklich notwendig ist! Bist du sauer auf mich?"

"Nein!", sagte Draco sofort. "Aber ich dachte...du wärest vielleicht sauer auf mich."

"Aber warum sollte ich denn?", fragte Hermine irritiert und bemerkte nicht, dass sie ihren Umhang mit Florfliegen bekleckerte.

"Na ich habe dich geküsst", meinte Draco. "Und du bist weggerannt. Ich dachte, ich hätte dich verärgert."

"Ich war nur verwirrt", erklärte Hermine und sah auf die restlichen Florfliegen in ihrer Hand. "Aber können wir nicht trotzdem Freunde bleiben?"

Hermine sah von ihrer Hand zu ihrem Umhang und wischte dann die verschütteten Fliegen mit einer Handbewegung von ihrer Kleidung, so dass diese zu Boden fielen.

"Wenn du das immer noch möchtest", sagte Draco.

"Natürlich möchte ich das!", sagte Hermine.

Draco lächelte sie an. Genau in dem Moment trat Snape zu ihnen heran und begutachtete ihren Trank.

"Was soll denn das sein?", fragte er höhnisch.

"Der Gesundheitstrank", antwortete Draco.

"Wie viel Affodillwurzeln haben Sie denn bitte hinzugefügt?", wollte Snape wissen. "Und warum haben Sie keine einzige Knoblauchzehe in den Trank getan?"

Draco und Hermine starrten Snape nur erschrocken an. Durch ihr Gespräch hatten sie gar nicht mehr auf ihren Trank geachtet und nur wahllos irgendwelche Zutaten hinzugefügt.

"Miss Granger, wieso haben Sie Mr. Malfoy nicht gesagt, dass nur 10 Gramm Affodillwurzeln in den Trank gehören? Sonst wissen Sie doch auch immer alles besser. 5 Punkte Abzug für Gryffindor, weil Sie nicht aufgepasst haben. Und nochmal 10 Punkte Abzug, da Sie keinen brauchbaren Trank abliefern können."

Mit einem hämischen Grinsen schritt Snape weiter. Hermine sah ihm wütend hinterher. Das war ungerecht. Wieso hatte er Draco keine Punkte abgezogen? Immerhin hatten sie den Trank gemeinsam gebraut, er hatte genauso wenig aufgepasst wie sie. Genau in diesem Moment ertönte der Schulgong. Hermine packte ihre Sachen zusammen und sprang auf, wobei sie die unverwendeten Knoblauchzehen vom Tisch fegte, die dann ein paar Meter weiter bis unter ein Regal kullerten. Sie achtete nicht darauf und flüchtete hastig aus dem Kerker.

Auf der Treppe traf Hermine auf Harry und Ron. Aus irgendeinem Grund sah Ron sie ziemlich finster an.

"Was ist los?", wollte Hermine wissen.

"Du hast dich mit Malfoy unterhalten", antwortete Ron angewidert.

"Na und?", fragte Hermine, die keine Ahnung hatte, worauf Ron hinaus wollte.

"Wie kannst du mit *dem* ein normales Gespräch führen?", fauchte Ron. "Das ist ein Slytherin, das ist Malfoy!"

"Entschuldige mal, wenn Snape mich dazu verdonnert, einen Trank mit ihm zu brauen, muss ich mit ihm reden!", erklärte Hermine genervt.

"Du sahst aber nicht aus, als ob es dir was ausmachen würde", meinte Ron.

"Und du spinnst", fauchte Hermine und rauschte an Ron vorbei.

Ron sprach bis zum Abend kein Wort mehr mit Hermine, da sie seiner Meinung nach einen 'Verrat' an ihnen begangen hatte, indem sie mit Draco gesprochen hatte. Hermine war ziemlich genervt von Rons kindischem Verhalten und sah nicht ein, dass sie sich für irgendetwas zu rechtfertigen hatte. Da sie keine Lust auf sein vorwurfsvolles Gesicht hatte, verzog sie sich in die Bibliothek. Sie begann damit, den Stoff der ersten vier Kapitel aus ihrem Verwandlungsbuch zu lernen und als sie fertig war, stellte sie fest, dass es schon weit nach Mitternacht war. Schnell löschte sie die Kerzen, die sie auf dem Tisch stehen hatte, und kehrte in ihren Schlafsaal im Gryffindorturm zurück. Müde ließ sie sich in ihr Bett fallen und schlief augenblicklich ein.

Das leere Klassenzimmer

Den größten Teil der Woche verbrachte Hermine in der Bibliothek. Ihr Verhältnis zu Malfoy hatte sich ein klein wenig gebessert. Zwar redeten die beiden nicht miteinander, aber sie gingen sich nicht mehr ständig aus dem Weg. Wenn sie sich irgendwo auf den Gängen begegneten, ignorierten sie sich nicht, sondern schafften es, dem anderen unauffällig zuzunicken.

Hermine war zuversichtlich, dass sie bald wieder miteinander reden konnten und alles so wurde, wie vor dem Kuss. Sie war froh, dass Draco nicht sauer auf sie war und genau wie sie die Sache einfach vergessen wollte. Dummerweise konnte sie den Kuss nicht vergessen. Es war so schön gewesen und Dracos Lippen waren so zart und sanft...

Donnerstagnachmittag saß Hermine mit Ron und Harry im überfüllten Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Hermine saß über ein Buch gebeugt, während ihre beiden Freunde sie beobachteten.

"Was ist denn los?", wollte Hermine wissen und sah von ihrem Buch auf.

"Hermine, du bist schon die ganze Woche wieder am Lernen", versuchte Ron ein Gespräch mit ihr. "Wir wissen ja, dass es wichtig ist, aber im Moment übertreibst du es mal wieder ein bisschen. Andauernd bist du in der Bibliothek, wir sehen dich total selten."

"Das stimmt doch gar nicht", behauptete Hermine, obwohl sie genau wusste, dass Ron Recht hatte.

"Ach ja?", entgegnete Ron. "Wann hast du zuletzt etwas gemacht, was nichts mit der Schule zu tun hat?" Hermine überlegte.

"Siehst du?", fragte Ron triumphierend. "Du weißt es selber nicht."

"Das sagt noch lange nichts", meinte Hermine. "Nur weil es mir im Moment nicht einfällt...Ich weiß genau, was ich tue."

"Wir machen uns doch nur Sorgen", mischte sich Harry ins Gespräch ein. "Du überarbeitest dich wieder."

"Unsinn", entgegnete Hermine mürrisch.

"Mach doch nur mal für einen Tag 'ne Pause", bat Ron.

"Ach, lasst mich doch in Ruhe!", fauchte Hermine genervt und stand auf.

Hermine hatte genug von Harry und Ron. Es war ja schön, dass sich die beiden um sie sorgten, aber es reichte ihr langsam. Sie hatte den beiden zigtausendmal erklärt, dass es ihr gut ging, aber trotzdem nervten sie sie damit, dass sie sich überarbeitet hätte. Gut, sie hatte in den letzten Tagen mehr gelernt als sonst, aber irgendwie musste sie sich ja von den Gedanken an den Kuss ablenken. Sie konnte sich nicht erklären, wieso sie ständig darüber nachdachte. Sie hatte doch beschlossen, den Vorfall zu vergessen. Aber Dracos Lippen waren so herrlich weich und sein Blick...

Hermine schlenderte in Gedanken versunken durch das Schloss. Sie hatte keine Ahnung, wo sie überhaupt hinwollte, hauptsächlich nicht in den überfüllten Gemeinschaftsraum zu Harry und Ron. Und in die Bibliothek wollte sie diesmal auch nicht, zum Konzentrieren war sie im Moment zu aufgewühlt. Die ganze Woche hatte sie an Dracos Küsse gedacht. Wieso konnte sie die Sache nicht einfach vergessen, es hatte doch nichts bedeutet. Oder vielleicht doch? Hatte sie sich etwa in Draco verliebt? Nein, das konnte unmöglich sein. Sie mochte ihn ganz gerne, aber Liebe empfand sie sicher nicht für ihn.

Eine Weile lief Hermine ziellos durch die Gänge, dann beschloss sie, sich einen ruhigeren Ort zu suchen, da sie sich auf den Gängen von den Gesprächen der anderen Schüler, die ab und zu vorbeiliefen, gestört fühlte. Sie öffnete eine Tür und betrat ein leeres Klassenzimmer. Genauer gesagt ein fast leeres Klassenzimmer. Denn auf einem Tisch saß ausgerechnet Malfoy. Er hatte sie noch nicht bemerkt, scheinbar war er tief in Gedanken versunken. Was hatte er hier verloren? Hermine wollte alleine sein, sie wollte gründlich darüber nachdenken, was in letzter Zeit mit ihr los war. Leise drehte sie sich um und schlich zur Tür.

"Warte", sagte da plötzlich Malfoy.

Er hatte sie bemerkt. Na toll. Hermine drehte sich zu ihm um und sah ihn fragend an.

"Was machst du hier?", fragte Draco.

"Ich wollte eigentlich nur mal meine Ruhe haben", erklärte sie.

Draco nickte wissend.

"Ich kenne das", sagte er und sah ihr in die Augen. "Genau deshalb bin ich hier. Ich wollte weg von diesen

ganzen Idioten, die sowieso nur dummes Zeug reden."

Hermine trat näher an ihn heran.

"Dann haben wir wohl was gemeinsam", meinte sie lächelnd.

"Wie geht es dir?", wollte Draco wissen. "Wir haben uns die Woche ja kaum gesehen."

"Gut", sagte Hermine. "Mir geht es gut."

Hermine war sich nicht sicher, ob es ihr in diesem Moment wirklich gut ging. Sie war irgendwie nervös, ihr Herz klopfte schneller als sonst und außerdem kribbelte es schon wieder in ihrem Bauch.

"Und wie geht es dir?", fragte Hermine, der sonst nichts einfiel, was sie sagen konnte.

"Auch ganz gut", antwortete Malfoy und lächelte.

Draco hatte ein unglaublich süßes Lächeln, warum war das Hermine vorher noch nie aufgefallen?

"Warum grinst du so?", fragte Draco.

"Was?", fragte Hermine verwirrt und wurde rot. "Ich grinse doch gar nicht."

"Natürlich tust du das", sagte Malfoy.

"Nein, tu ich nicht!", behauptete Hermine. "Du bist doch derjenige, der hier so rumgrinst."

"Was?", fragte Draco gespielt entrüstet. "Ein Malfoy grinst nicht."

"Du schon", sagte Hermine wieder lächelnd. "Und es gefällt mir viel besser, als dein hochnäsiger Blick, den du früher immer aufgesetzt hast."

"Granger vergibt Komplimente?", fragte Draco und zog eine Augenbraue hoch.

"Ja, ab und zu", meinte Hermine und musste kichern.

"Komm näher", sagte Draco plötzlich.

"Wieso?", fragte Hermine, trat aber einen Schritt vor, so dass sie jetzt direkt vor ihm stand.

Draco streckte seine Hand aus und zupfte an einer Strähne von Hermines Haaren. Das Kribbeln in ihrem Bauch verstärkte sich und es fiel Hermine schwer, einen klaren Gedanken zu fassen.

"Du siehst gut aus", sagte er.

Hermine musste wieder lachen.

"Was ist denn so komisch?", wollte Draco wissen.

"Ich sehe doch nicht gut aus", meinte Hermine verlegen.

"Natürlich siehst du gut aus!", erklärte Draco mit einer Stimme, die keinen Widerspruch duldete.

Hermine wusste nicht, warum, aber sie fühlte sich auf einmal so angezogen von ihm. Ihre Hand strich plötzlich über seine Wange. Draco wirkte für einen Moment überrascht, dann jedoch beugte er sich zu ihr hinunter und küsste sie. Es war genau wie beim letzten Mal in der Bibliothek. Sie spürte seine weichen Lippen, seine verlangende Zunge. Und ihr Verstand schien sich schon wieder davon zu machen. Doch es störte sie nicht. Wofür brauchte sie schon ihren Verstand? Wenn sie einfach bei Draco sein und ihn küssen konnte. Doch sie wollte ihn nicht nur küssen. Sie wollte mehr. Plötzlich hatte sie dieses Verlangen, ihn in sich zu spüren. Ihre Hände machten sich selbstständig und entfernten Dracos Umhang. Dann wanderten sie unter sein Shirt, das er trug. Draco begann nun ebenfalls, Hermine von ihrem Umhang zu befreien. Er küsste ihren Hals und sie stöhnte leise. Die beiden entkleideten sich gegenseitig. Hermine, die mittlerweile auf dem Boden lag, zog Draco auf sich.

"Ich will dich spüren", stöhnte sie in sein Ohr.

Die Verabredung

Hermine zog ihren Umhang über und verließ das Klassenzimmer. Sie war verrückt geworden. Anders konnte sie es sich nicht erklären. Sie hatte gerade mit Draco Malfoy geschlafen. Und es hatte es ihr gefallen, sehr sogar. Er war unglaublich gut gewesen...und so zärtlich. Hermine bekam eine Gänsehaut, wenn sie an seine Küsse dachte.

'Vielleicht sollte ich zu Madam Pomfrey gehen und mich untersuchen lassen', überlegte Hermine. 'Es kann doch nicht normal sein, dass ich plötzlich mit Malfoy knutsche und mit ihm schlafe. Wenn ich weiter so mache, lande ich noch im St. Mungos. Ich bin wohl langsam am Durchdrehen. Ron hat recht, ich bin vollkommen überarbeitet.'

Hermine kletterte durch das Portraitloch in den Gemeinschaftsraum. Wie in Trance setzte sie sich zu Ron und Harry. Die beiden musterten sie neugierig.

"Hermine, willst du nicht lieber mal in den Krankenflügel gehen und dich untersuchen lassen?", fragte Ron. "Du siehst so blass aus."

Hermine schwieg. Sie konnte nicht mit Harry und Ron reden. Sie hatte soeben mit dem Jungen geschlafen, den die beiden am allermeisten hassten. Den sie eigentlich auch hassen müsste, es aber seltsamerweise nicht mehr tat. Was war nur los mit ihr? Was hatte Draco so Anziehendes?

"Hermine?", fragte Harry vorsichtig.

Hermine sprang auf und rannte so schnell sie konnte in ihren Schlafsaal. Sie konnte die besorgten Blicke von Harry und Ron einfach nicht mehr ertragen. Wenn die beiden wüssten, was sie gerade getan hatte, würden sie nie wieder ein Wort mit ihr reden. Sie würden sie hassen und das mit gutem Recht. Sie verstand ja selbst nicht, was plötzlich in sie gefahren war. Wieso sie zweimal die Kontrolle über sich verloren hatte. Sie sollte sich in Zukunft lieber von Malfoy fern halten. Jede Begegnung, jedes Gespräch und jeden Blickkontakt vermeiden. Aber leider ließen sich die Gedanken an ihn nicht vermeiden. Und sie dachte ununterbrochen an ihn. Sie konnte noch immer die warmen Küsse auf ihrer Haut spüren. Die Gedanken an ihn machten sie ganz verrückt. Sie wollte ihn so sehr, obwohl sie es sich nicht erklären konnte. Verzweifelt sank sie in ihr Bett. Irgendetwas musste sie unternehmen. Sie konnte doch nicht die ganze Zeit an Draco denken. Sie durfte sich nicht vorstellen, wie es war mit ihm zu schlafen. Sie durfte ihn einfach nicht wollen.

Hermine war am nächsten Morgen recht müde, als sie zusammen mit ihren Freunden beim Frühstück saß. Sie hatte kaum geschlafen, da sie sich den Kopf über Malfoy zerbrochen hatte. Und dann hatte sie auch noch von ihm geträumt. In ihrem Traum war sie wieder mit ihm in diesem Klassenzimmer gewesen...

"Willst du nichts essen?", fragte Ron neben ihr.

Hermine vermied seinen Blick. Sie konnte ihren Freunden immer noch nicht in die Augen sehen. Sie befürchtete, die beiden könnten es in ihren Augen lesen.

"Ah, die Post", sagte Ron mit vollem Mund und zeigte auf die Eulen, die in die Große Halle flogen. Hermine widmete sich ihrem Essen. Die Eulen interessierten sie nicht, sie bekam heute sicher keine Post. Umso überraschter war sie, als ein Steinkauz vor ihr landete und ein Bein, an dem ein Stück Pergament festgebunden war, ausstreckte. Sie nahm ihm das Pergament ab und entfaltete es. Nur zwei Sätze standen darauf:

Müssen reden. Treffen uns nach dem Frühstück unten am See.

D.

Hermine war wirklich überrascht. Sie hatte nicht erwartet, dass Draco von sich aus vorschlagen würde, darüber zu reden. Ihr Blick wanderte durch die Große Halle hinüber zum Tisch der Slytherins. Malfoy, der zwischen Crabbe und Goyle saß, sah auf seinen Teller. Er beachtete die anderen Slytherins nicht und war scheinbar in Gedanken versunken. Nach einer Weile stand er auf und verließ die Halle. Hermine beeilte sich mit ihrem Essen, um dann ebenfalls aufzustehen.

"Wo willst du schon wieder hin?", wollte Ron wissen.

"Bibliothek", log Hermine, ohne ihn anzusehen.

"Also, sie ist wirklich unmöglich", hörte sie ihn noch zu Harry sagen. "Dass sie sogar vor dem Unterricht immer in die Bibliothek gehen muss."

Hermine ging zügig zum See. Schon von weitem sah sie Malfoy. Er hatte ihr den Rücken zugewandt und starrte aufs Wasser. Als sie nur noch ein paar Schritte entfernt war, drehte er sich um. Hermine sah ihm an, dass er nervös war. Das passte überhaupt nicht zu dem Malfoy, den sie kannte. Es machte ihn viel...menschlicher. Aber in den letzten Wochen hatte sie ja schon feststellen müssen, dass er sich verändert hatte.

"Du wolltest reden?", fragte Hermine selbst ein bisschen unsicher.

Malfoy nickte.

"Ich wollte dich fragen, wie du das Ganze siehst", erklärte er. "War es nur eine einmalige Sache oder was Ernstes oder..."

"Ich weiß es nicht", sagte Hermine.

"Aber du musst doch wissen, was du willst", meinte Draco.

"Ich bin mir im Moment einfach nicht im Klaren über meine Gefühle", erklärte Hermine. "Ich bin ziemlich verwirrt. Es ist so...so unerwartet."

Die beiden schwiegen eine Weile.

"Und wie ist es mit dir?", fragte Hermine.

"Ich glaube, es ist so wie bei dir", meinte Draco verlegen. "Es kam so plötzlich über mich, ohne dass ich wusste, was los war. Aber ich glaube, ich mag dich. Jedenfalls bin ich in letzter Zeit immer froh, wenn ich dich sehe."

"Ich mag dich auch", gab Hermine zu. "Aber ich weiß eben nicht, ob es mehr ist. Vielleicht sollten wir warten, wie es sich entwickelt."

Malfoy nickte.

"Hast du jemandem davon erzählt?", fragte er dann.

"Bist du verrückt?", Hermine schüttelte energisch den Kopf. "Harry und Ron würden mich umbringen. Und dich erst recht."

"Ich habe auch niemandem was gesagt", erzählte Draco. "Wem denn auch?"

"Es ist auch besser, wenn niemand davon weiß", meinte Hermine.

"Das glaube ich auch", stimmte Draco ihr zu.

Er starrte auf einen weit entfernten Punkt im See.

"Es ist Hogsmeade-Wochenende", sagte er dann. "Wollen wir nicht morgen zusammen hingehen? Wir kennen uns schließlich kaum. Und wie sollen wir herausfinden, was genau zwischen uns beiden ist, wenn wir uns aus dem Weg gehen?"

"Das ist eine gute Idee", stimmte ihm Hermine zu. "Ich würde sehr gern mit dir hingehen."

Draco lächelte. Die Unsicherheit verschwand von seinem Gesicht.

"Dann sehen wir uns also Morgen", sagte er. "Treffen wir uns hier am See? Wenn wir schon im Schloss zusammen gehen, bemerken es die anderen."

Hermine nickte und strahlte ihn glücklich an.

Hogsmeade

"Und du willst wirklich nicht mit?", fragte Harry verblüfft.

Hermine schüttelte den Kopf. "Ich habe einfach keine Lust, nach Hogsmeade zu gehen."

"Willst du etwa schon wieder in die Bibliothek?", wollte Ron wissen.

"Nein", sagte Hermine wahrheitsgetreu.

"Was dann? Du hast doch versprochen, mit uns hinzugehen!"

"Tur mir leid, Ron. Ich möchte mich einfach mal ausruhen", log sie. "Von dem ganzen Stress. Ich möchte einfach mal allein sein."

"Und du bleibst dabei?", fragte Harry. "Egal, was wir sagen?"

Hermine nickte.

"Dann sehen wir uns wohl später beim Abendessen", meinte er.

Wieder nickte Hermine. Harry verabschiedete sich, während Ron sie nur beleidigt anstarrte. Dann gingen die beiden. Hermine hatte ein furchtbar schlechtes Gewissen. Sie hatte gerade ihre besten Freunde angelogen. Und das nur, damit sie mit Malfoy nach Hogsmeade gehen konnte. Das konnte doch nicht wahr sein. Sie log ihre Freunde wegen Malfoy an. Aber die beiden würden es nie verstehen, dass sie mit ihm nach Hogsmeade gehen wollte. Sie konnte nur hoffen, dass sie ihnen nicht in Hogsmeade begegnete. Das wäre das Ende ihrer Freundschaft, da war sie sich sicher. Trotzdem ging sie hinunter zum See. Draco wartete bereits auf sie und war sehr erfreut, sie zu sehen.

"Ich hatte schon befürchtet, du kommst nicht", sagte er.

"Wieso?", fragte Hermine.

"Weiß nicht", antwortete er. "Hätte ja sein können, dass du deine Meinung geändert hast und doch nicht mit mir nach Hogsmeade willst."

"Klar will ich das", sagte Hermine. "Wir müssen nur aufpassen, dass uns niemand sieht. Sonst sind wir tot."

Malfoy stimmte ihr zu. Er hatte auch keine Lust, von Zabini, Parkinson oder einem anderen Slytherin mit Hermine gesichtet zu werden. Immerhin war sie eine Gryffindor, muggelgeboren und noch dazu die beste Freundin von Potter und dem Wiesel.

Die beiden gingen nur durch weniger belebte Straßen und sahen sich immer wieder um.

"Wo wollen wir überhaupt hingehen?", fragte Hermine nach einer Weile.

"Hier in der Nähe gibt es ein kleines Café", sagte Draco. "Das kennt bestimmt keiner aus Hogwarts."

"Wieso?", wollte Hermine wissen. "Es ist doch nichts Verbotenes?"

Hermine sah ihn besorgt an.

"Es ist einfach nicht so bekannt", erklärte Malfoy. "Es liegt abseits von den ganzen Einkaufsstraßen."

"Okay, dann lass uns da hingehen", sagte Hermine.

Draco führte sie ein paar Straßen und dann standen sie schon vor einem kleinen, unauffälligen Café. Die beiden betraten es. Hermine staunte. Von außen sah es ziemlich unscheinbar aus, aber innen war es gemütlich. An den Tischen standen rote gepolsterte Stühle und hinter der Theke unterhielten sich ein paar freundlich aussehende Hexen und Zauberer. Draco und Hermine setzten sich an einen Tisch. Hermine sah auf die Getränkekarte. Neben Butterbier und Kürbissaft gab es auch einige Getränke, die man auch bei den Muggeln bekam wie zum Beispiel Kaffee, Tee oder Heiße Schokolade.

"Was möchtest du trinken?", fragte Draco.

"Eine Heiße Schokolade wäre nicht schlecht", meinte Hermine.

Draco winkte der Bedienung zu und gleich darauf kam eine kleine, freundliche Hexe auf sie zu.

"Was wünschen die Herrschaften?", fragte sie vergnügt und sah Hermine an.

"Eine Heiße Schokolade bitte", sagte diese.

"Und der Herr?", fragte die Hexe an Draco gewandt.

"Ein Butterbier", bestellte er.

"Kommt sofort", sagte die Hexe und verschwand.

"Es ist schön hier", stellte Hermine fest. "Wie heißt das Café?"

"Madam Squeaky's", sagte Draco.

"Eigentlich schade, dass keiner dieses Café kennt", meinte Hermine.

"Wer sagt, dass es keiner kennt?", fragte Draco. "Die Schüler kennen es nicht, aber bei den Leuten aus dem Dorf ist es sehr beliebt."

"Woher kennst du es?", wollte Hermine wissen.

"Ich bin durch Zufall daran vorbeigekommen", erklärte Draco. "Im Gegensatz zu den anderen Schülern habe ich mir auch mal die Nebenstraßen angesehen. Ich hatte den ganzen Tag nichts getrunken, ich war ziemlich am verdursten. Da bin ich natürlich sofort hier rein und hab mir ein Butterbier bestellt. Es hat mir auf Anhieb gefallen. Die Bedienung ist immer freundlich und gut drauf."

Hermine lächelte. Sie wusste nicht, warum, aber in Dracos Anwesenheit musste sie einfach lächeln. Er war irgendwie total niedlich. So anders, als der Draco, der er war einem halben Jahr noch gewesen war. Sie wünschte, Harry und Ron würden es auch bemerken. Aber sie war sicher, dass die beiden sich nie mit Draco verstehen würden, egal was sie ihnen sagten. Das war sehr schade, denn wenn die beiden Draco erst einmal besser kannten, würden sie sich bestimmt gut mit ihm verstehen.

"Wir sollten wohl langsam wieder zurück zum Schloss gehen", meinte Draco plötzlich. "Ich habe keine so große Lust, den anderen auf dem Rückweg zu begegnen."

Hermine nickte. Draco winkte der Bedienung zu.

"Wir würden gern bezahlen", sagte er.

Die Bedienung brachte ihnen die Rechnung. Hermine kramte ein paar Galleonen aus ihrer Tasche.

"Ich bezahle für dich", sagte Draco lächelnd.

"Aber..."

"Keine Widerrede", entgegnete er und gab der Bedienung das Geld.

"Danke", sagte Hermine. Sie war überrascht, dass Draco so großzügig war. Sie hatte geglaubt, er wäre geizig. Wie hatte er sich nur in den letzten Monaten so verändert? Und warum war es ihr nicht eher aufgefallen?

Hermine und Draco standen auf und machten sich auf den Rückweg. Viel zu schnell erreichten sie das Hogwartsgelände. Die beiden gingen schweigend bis zum See.

"Es war ein sehr schöner Tag", sagte Hermine.

"Wirklich?", fragte Draco strahlend.

"Du hast dich total verändert", erklärte Hermine. "Du bist richtig nett und sympathisch geworden."

"Du bist auch nett", sagte Draco, der ein wenig errötet war. "Ich dachte immer, du wärest nur eine langweilige Streberin, die den ganzen Tag nur lernt. Aber es hat Spaß gemacht, mit dir nach Hogsmeade zu gehen."

"Wir sollten das wiederholen", meinte Hermine.

"Gerne", stimmte Draco zu. "Vielleicht können wir ja beim nächsten Hogsmeadewochenende wieder zusammen gehen?"

"Vielleicht", sagte Hermine. Sie winkte Draco noch kurz zu, dann ging sie in die Bibliothek. Sie war ziemlich verwirrt. Nie hätte sie gedacht, dass der Draco Malfoy, den sie so sehr hasste, so nett sein konnte. Sie hatte schon den ganzen Tag so ein merkwürdiges Kribbeln im Bauch und auch jetzt, wo sie allein war, war es nicht verschwunden. Was hatte das zu bedeuten? Empfand sie etwas für Draco? Oder fand sie ihn einfach nur nett? Sie wusste es nicht genau. Das konnte doch nicht sein, dass sie, Hermine Granger, etwas nicht wusste. Hermine war keine Minute zu früh in der Bibliothek erschienen. Kaum hatte sie sich ein Buch genommen und mit dem Lesen begonnen, da kamen auch schon Harry und Ron hereingestürmt.

"Hier bist du", sagte Ron. "Du hast doch nicht den ganzen Tag hier gesessen und gelesen?"

Die beiden Freunde sahen sie ungläubig an.

"Doch, habe ich", log Hermine.

"Du hast doch gesagt, du willst dich ausruhen", bemerkte Harry.

"Ja, ich weiß", sagte Hermine, ohne ihn dabei anzusehen. "Aber ich kann mich am besten bei einem guten Buch entspannen."

Hermine wurde es langsam unangenehm. Sie log schon wieder ihre beiden besten Freunde an. Und wie sie das tat. Und das nur wegen Draco Malfoy. War sie denn verrückt geworden? Wenn die beiden das erfuhren, war sie erledigt.

'Sie werden es aber nicht erfahren', ermahnte sich Hermine in Gedanken.

"Kommst du wenigstens mit zum Abendessen?", wollte Harry wissen.

Hermine nickte, legte das Buch zur Seite und folgte den beiden Jungen.

Harrys Freundin

Hermine saß schweigend neben Harry und Ron am Gryffindortisch. Sie hatte keine so große Lust, mit den beiden zu reden. Ihr Blick wanderte durch die Große Halle zum Slytherintisch. Draco saß zwischen Crabbe und Goyle. Parkinson redete auf ihn ein, doch er schien ihr nicht zuzuhören. Hermine musste lächeln.

"Hermine, kommst du?", fragte Ron sie plötzlich.

"Was?", fragte sie aufgeschreckt.

"Hast du nicht zugehört?", wollte Ron wissen. "Harry hat doch gerade gesagt, dass wir schon vorgehen können und nicht auf ihn warten müssen. Du bist doch schon fertig mit Essen, oder?"

"Oh...ja", sagte Hermine und stand auf.

Hermine saß mit Ron im Gemeinschaftsraum, als Harry durch das Portrait geklettert kam. Doch er war nicht allein, er ging Hand in Hand mit Ginny. Hermine starrte die beiden ungläubig an.

"Was guckst du denn so?", fragte Ginny grinsend und gab Harry einen Kuss.

"Ihr beide?", fragte Hermine immer noch verwirrt. "Aber ich dachte...du hast doch gesagt, du triffst dich mit dem Jungen, in den du vor einem halben Jahr verliebt warst."

"Ja, und das ist zufällig Harry", sagte Ginny, während sie und Harry sich zu Hermine und Ron setzten.

"Ich dachte, du meinst Seamus", erklärte Hermine.

"Seamus?", fragte Ginny und fing an zu kichern. "Hermine, das ist über ein Jahr her und war außerdem nur eine kleine Schwärmerei."

"Oh", sagte Hermine und sah die beiden an. Dann musste sie lächeln. "Ich finde es aber toll, dass ihr beiden jetzt zusammen seid! Ich war nur eben ein bisschen verwirrt. Ihr passt auf jeden Fall gut zusammen!"

"Danke", sagten Harry und Ginny.

"Ron könnte das Ganze auch ein bisschen gelassener aufnehmen", meinte Ginny und sah zu ihrem Bruder, der die beiden finster anstarrte.

"Ich bin gelassen", behauptete er.

"Sicher", meinte Ginny. "Besonders, gelassen warst du, als du uns in Hogsmeade zusammen gesehen hast."

"Ich war überrumpelt", erklärte Ron. "Ich habe nicht damit gerechnet, dass ihr beide...ich dachte, du willst nichts mehr von Harry."

"Wie man sich täuschen kann", Ginny grinste und gab Harry einen weiteren Kuss.

Ron sah stur in eine andere Richtung, was Hermine zum Lachen brachte.

"Was findest du so witzig daran?", fauchte Ron sie an.

"Och, gar nichts", meinte Hermine und versuchte sich, das Lachen zu verkneifen.

Harry wollte Ginny gerade einen weiteren Kuss geben, als Ron dazwischen fuhr.

"Jetzt reicht's aber", sagte er und funkelte die beiden an. "Sucht euch ein Zimmer, wenn ihr unbedingt so rumknutschen müsst, aber nicht hier in der Öffentlichkeit. Was sollen die Leute denn denken?"

"Ron, wir küssen uns, wo wir wollen", erklärte Ginny genervt. "Wenn dir das nicht passt, dann geh eben woanders hin."

"Wollt ihr mir nicht lieber erzählen, was ihr in Hogsmeade gemacht habt?", versuchte Hermine, das Thema zu wechseln.

"Ginny und ich waren in den Drei Besen", erzählte Harry. "Danach sind wir noch ein bisschen spazieren gegangen."

"Und du?", fragte Hermine an Ron gerichtet.

"Och, nichts Besonderes", sagte Ron und errötete leicht. "Ich war im Honigtopf und bei Zonko."

Hermine nickte und beobachtete, wie sich Ginny auf Harrys Schoß setzte.

"Jetzt reicht es aber wirklich", sagte Ron sofort. "Hört damit auf oder sucht euch ein Zimmer!"

"Ich glaube, wir suchen uns lieber ein Zimmer", meinte Harry und grinste. "Da kannst du uns wenigstens nicht stören, bei dem, was wir noch vorhaben..."

Harry schob Ginny sanft von seinem Schoß und ging Hand in Hand mit ihr durch das Poirtraitloch aus dem Gemeinschaftsraum. Ron war inzwischen rot angelaufen und machte Anstalten, den beiden zu folgen, doch Hermine hielt ihn davon ab.

"Lass die beiden", sagte sie in ruhigem Ton.

"Aber du hast doch gehört, was er gesagt hat", knurrte Ron. "Ich kann nicht zulassen, dass sie..."

"Das hat er doch nur gesagt, um dich zu ärgern", versicherte ihm Hermine. "Die beiden sind erst seit heute zusammen, du glaubst doch wohl selber nicht, dass sie schon so weit gehen würden."

"Wenn er sie anrührt, bring ich ihn um", meinte Ron.

"Ron!", sagte Hermine schrill. "Er ist dein bester Freund! Darüber macht man keine Witze."

"Ginny ist meine Schwester!", sagte Ron.

"Und sie ist alt genug, selbst für sich zu entscheiden", erklärte Hermine genervt. "Sei froh, dass sie mit Harry zusammen ist und nicht mit irgendeinem anderen Trottel."

"Ja, du hast Recht", gab Ron zu. "Hauptsache es ist nicht Malfoy."

Hermine interessierte sich plötzlich sehr für das Verwandlungsbuch, das vor ihr auf dem Tisch lag. Sie schlug es auf und tat so, als würde sie darin lesen. Warum hatte Ron das mit Malfoy sagen müssen? Wie würde er reagieren, wenn er das mit ihr und Draco erfuhr? Sie war zwar nicht Rons Schwester und sie war auch (noch) nicht mit Draco zusammen, aber sie verstand sich gut mit ihm und war eine gute Freundin von Ron. Wahrscheinlich würde er eine Reihe Flüche auf Draco jagen und nie mehr ein Wort mit Hermine reden. Das durfte einfach nicht passieren. Ron durfte einfach nie erfahren, dass sie sich so gut mit Malfoy verstand.

"Hermine, wieso hältst du das Buch falsch herum?", fragte Ron plötzlich.

"Was?", fragte Hermine völlig durcheinander.

"Du hältst das Buch auf dem Kopf", erklärte Ron und zeigte auf das Verwandlungsbuch in Hermines Hand.

"Oh", sagte Hermine nur und drehte das Buch herum.

"Ist alles in Ordnung mit dir?", wollte Ron wissen.

"Natürlich, wieso sollte es nicht?", fragte Hermine ohne ihn anzusehen.

"Du wirkst ein wenig verwirrt", bemerkte Ron.

"Unsinn", behauptete Hermine.

"Na du musst es ja wissen", erwiderte Ron. "Lust auf 'ne Runde Zauberschach?"

"Dabei verlier ich immer", entgegnete Hermine.

"Das tut dir ganz gut, wenn du zur Abwechslung mal etwas nicht kannst", behauptete Ron. "Und mir tut es gut, wenn ich dich bei etwas schlage."

"Du solltest lieber versuchen, mich im Unterricht zu übertreffen", sagte Hermine mit strenger Miene.

"Das schafft sowieso keiner", meinte Ron. "Also, spielst du jetzt eine Runde Zauberschach gegen mich oder nicht?"

"Meinetwegen", gab Hermine nach.

Spaziergang bei schlechtem Wetter

Hermine bahnte sich einen Weg durch die Schüler, die den Eingang zur Großen Halle versperrten. Es war nicht gerade hilfreich, dass die meisten Schüler in die entgegengesetzte Richtung liefen, so dass sie eher von der Großen Halle weggeschoben wurde, als dass sie hineinkam. Fast alle hatten das Mittagessen beendet, aber Hermine hatte sich verspätet, da sie mit Professor Flitwick über die bevorstehenden Prüfungen gesprochen hatte.

Wenige Minuten später saß Hermine am leeren Gryffindortisch und füllte sich den Teller mit Reis, Hähnchen und Gemüse. Jemand setzte sich auf den Platz neben ihr. Hermine sah auf.

"Draco!", rief sie erstaunt.

Er lächelte sie an.

"Bist du verrückt, was machst du hier?", fragte Hermine stirnrunzelnd. "Was ist, wenn dich jemand sieht? Du kannst dich doch nicht einfach an den Gryffindortisch setzen."

"Du siehst doch, dass ich das kann", meinte Draco grinsend. "Ich hab keine Lust, allein am Slytherintisch zu essen."

"Ach, du bist also auch zu spät?", fragte Hermine.

"Hm", sagte Draco. "Ich hab auf dich gewartet."

Hermine sah ihn überrascht an. Wieso wartete Draco auf sie? Nicht einmal Harry und Ron, ihre besten Freunde, warteten auf sie.

"Was machst du heute Nachmittag?", wollte Draco wissen.

"Nichts Besonderes", antwortete Hermine und trank einen Schluck Kürbissaft. "Ich wollte mich vielleicht in die Bibliothek setzen und ein bisschen lernen."

"Das hab ich mir gedacht", sagte Draco lächelnd. "Wollen wir nicht lieber zusammen was machen?"

Hermine strahlte. Draco wollte seine Zeit mit ihr verbringen. Er mochte sie also wirklich.

"Gerne", sagte sie. "Aber es wäre besser, wenn uns niemand sieht. Du weißt ja, Harry und Ron..."

Draco nickte. Er beobachtete, wie Hermine sich ihren Teller erneut füllte und einen Schluck von ihrem Kürbissaft trank.

"Wir könnten ja zusammen zum See gehen", meinte Draco nach einer Weile.

"Lieber nicht", entgegnete Hermine kauend. "Da sind zu viele Schüler. Wenn uns jemand zusammen sieht, bekommen wir Schwierigkeiten mit Harry und Ron. Die beiden würden ausrasten, wenn sie nur wüssten, dass ich hier zusammen mit dir zu Mittag essen."

Draco nickte verstehend.

"Was glaubst du, was Pansy oder Zabini sagen würden", murmelte er. "Crabbe und Goyle würden keine Probleme machen, sie sind viel zu dumm, um selbstständig zu denken. Aber Pansy würde wie eine Verrückte kreischen und einen riesen Aufstand machen, so dass jeder Slytherin mitbekommt, was los ist. Die wären dann sicher nicht besonders gut auf mich zu sprechen."

Nach dem Essen schlenderten Hermine und Draco zusammen am Rande des Verbotenen Walds entlang. Sie passten auf, dass sie von niemandem gesehen wurden, da sie Ärger mit den Gryffindors oder Slytherins entgehen wollten. Doch zum Glück war das Wetter nicht allzu gut (es war kalt und nieselte), so dass sich nicht sehr viele Schüler draußen aufhielten. Ein heftiger Wind bließ Draco und Hermine entgegen, aber da beide warm angezogen waren, froren sie nur leicht.

"Kein gutes Wetter zum Spazierengehen", stellte Draco fest.

Hermine schüttelte den Kopf.

"Sollen wir lieber wieder ins Schloss gehen?", fragte Draco. "Du siehst ein wenig blass aus."

"Nein", sagte Hermine abwehrend. "Frische Luft ist immer gut. Außerdem ist es toll, draußen spazieren gehen zu können, ohne dass einem tausend andere Schüler begegnen. Es ist so schön ruhig."

"Wenn du meinst", Draco lächelte.

Hermine blickte schnell in eine andere Richtung, damit Draco nicht sah, wie sie errötete. Warum musste sie immer rot anlaufen, wenn Draco lächelte? Und warum machte er sie so nervös? Seit wann hatte Draco eigentlich so ein freundliches Lächeln? Hermine konnte sich nicht erinnern, Draco in den letzten Jahren jemals

lächeln gesehen zu haben. Er hatte sich in der letzten Zeit wirklich sehr verändert.

Eine besonders starke Windböe bließ den beiden entgegen, so dass Hermine beinahe umgerissen wurde, hätte sie sich nicht schnell an Draco festgelammert.

"Wir sollten wirklich zurückgehen", meinte Draco. "Das Wetter wird schlechter."

"Wahrscheinlich hast du Recht", stimmte ihm Hermine zu, als ihr ein paar dicke Regentropfen aufs Gesicht klatschten. "Schade. Das war kein besonders langer Spaziergang."

"Es gibt sicher noch mehr Gelegenheiten", tröstete Draco sie. "Außerdem ist bald das nächste Hogsmeade Wochenende."

Die beiden wandten sich um und gingen langsam zurück. Mittlerweile goss es wie aus Eimern, der Wind wurde immer kälter und die beiden froren trotz ihrer dicken Umhänge. Draco tat gerade einen großen Schritt, als er Hermine hinter sich vor Schmerz aufkeuchen hörte. Schnell drehte er sich um und sah, dass sie am Boden hockte und mit beiden Händen ihren linken Fuß umklammerte.

"Was ist passiert?", fragte er besorgt und eilte zu ihr.

"Ich bin umgeknickt", erklärte Hermine und biss die Zähne zusammen.

"Tut es sehr weh?", wollte Draco wissen. "Kannst du auftreten?"

Hermine erhob sich langsam, sackte aber gleich wieder zu Boden und landete in einer großen Pfütze. Draco fluchte.

"Kennst du vielleicht einen Spruch, mit dem wir deinen Fuß heilen können?", fragte er. "Oder irgendetwas, was den Schmerz lindert?"

Hermine schüttelte den Kopf.

"Ich hab so viel über Verletzungen gelesen", sagte sie, "aber im Moment fällt mir nichts ein, was mir weiterhelfen könnte."

"Du kannst auf keinen Fall da sitzen bleiben!", erklärte Draco. "Es ist sowieso schon viel zu kalt hier draußen, aber wenn du jetzt noch in dieser Pfütze hockst...du wirst dir noch den Tod holen."

"Aber ich kann nicht aufstehen", klagte Hermine.

Draco stapfte durch die Pfütze auf sie zu und reichte ihr seinen Arm.

"Halt dich an mir fest!", sagte er. "Ich stütze dich. Vielleicht schaffst du es so bis ins Schloss."

Hermine griff nach Dracos Arm und mit seiner Hilfe schaffte sie es, sich hochzuziehen.

"Na also, geht doch", sagte Draco ein wenig erleichtert.

Mit Hermine, die sich mit ihrem gesamten Gewicht auf ihn stützte, kam Draco natürlich nur sehr langsam voran. Das Wetter erschwerte das Ganze nur noch. Ein eisiger Wind brachte sie einige Male ins Schwanken und ihre tiefend nassen Umhänge klebten an ihnen. Nach einer Weile mussten Draco und Hermine anhalten, um zu verschnaufen. Hermine ließ sich auf einen großen Stein fallen.

"Ich kann nicht mehr", sagte sie niedergeschlagen.

"Ich könnte ins Schloss gehen, und Hilfe holen", schlug Draco vor. "Madam Pomfrey weiß sicher, wie wir dich schnell ins Schloss kriegen."

"Nein", sagte Hermine flehend. "Ich möchte nicht alleine hier sitzen und warten, bis ihr zurückkommt."

"Aber Hermine, wir schaffen das nicht allein", meinte Draco. "Du kannst nicht auftreten und ich kann dich nicht ohne Hilfe bis zum Schloss bringen."

"Bitte", sagte Hermine.

"Du wirst dich total erkälten!", sagte Draco besorgt.

Aber Hermine schüttelte den Kopf und holte ihren Zauberstab aus ihrer Umhangtasche. Ein paar Sekunden später hatte sie Dracos und ihren Umhang getrocknet und neben den beiden brannte ein magisches Feuer.

"Wir machen nur eine kurze Pause", sagte sie. "Dann können wir weiter gehen."

Draco setzte sich seufzend neben Hermine auf den Stein und hielt seine Hände an das magische Feuer.

"Ist doch eigentlich ganz gemütlich hier", meinte Hermine ein paar Minuten später und versuchte zu lächeln.

Die beiden saßen noch immer neben dem magischen Feuer und wärmten sich die Hände.

"In der Zeit hätte ich schon zweimal zum Schloss und wieder zurück laufen können", meinte Draco. "Wir könnten schon längst im Trockenen sein und Madam Pomfrey hätte deinen Fuß sicher auch schon geheilt."

"Wir können ja gleich weiter gehen", sagte Hermine.

Draco starrte sie an.

"Was ist denn?", fragte Hermine, der das nicht entging.

"Du bist so schön...", meinte er.

"Ich bin durchgefroren und klatschnass", sagte Hermine verständnislos. "Was ist daran schön?"

"Ich meine es ernst", erklärte Draco. "Du bist nicht so, wie die ganzen anderen Mädchen. Parvati, Lavender, Pansy – die sind doch alle gleich. Sie kümmern sich nur um ihr Aussehen, kichern über irgendwelche albernen Dinge und verschwenden ihre Zeit mit Tratschen. Du bist so anders als sie, so viel natürlicher."

Hermine war ein wenig verwirrt. Es überraschte sie, so etwas aus seinem Mund zu hören. Sie hatte geglaubt, dass er sich eher für so alberne Mädchen wie Pansy oder Parvati interessieren würde. Sie sah ihn an. Obwohl die nassen Haare an seinem Kopf klebten, sah er unwiderstehlich gut aus. Langsam näherte sie sich ihm. Ohne es richtig zu realisieren, küsste sie ihn und er erwiderte den Kuss.

Dracos Geständnis

Als Hermine realisierte, was sie tat, löste sie sich von Draco und sah peinlich berührt in eine andere Richtung. "Tut mir leid", murmelte sie.

"Es braucht dir nicht leid zu tun", sagte Draco und klang ziemlich nervös. "Ich...ich muss dir was sagen..."

Noch immer klatschten dicke Regentropfen auf die beiden, doch Hermine achtete nicht darauf und blickte Draco neugierig an.

"Ich...ich...", stotterte Draco.

Hermine lächelte. Draco war richtig süß, wenn er unsicher war, wie er sich ausdrücken sollte.

"Was möchtest du mir sagen?", wollte Hermine wissen.

"Ich...denke, wir sollten langsam weitergehen", beendete Draco seinen Satz.

Hermine musste versuchen, ihre Enttäuschung zu verbergen. Sie hatte geglaubt, Draco würde etwas anderes sagen. Sie hatte selbst keine Ahnung, was genau sie von Draco erwartet hatte, aber ganz sicher nicht das.

"Oh", meinte sie deshalb nur und wollte sich erheben.

"Das war eigentlich nicht das, was ich dir sagen wollte", sagte Draco. "Ich...ach verdammt, wieso kann ich es nicht einfach sagen?"

Hermine sah Draco überrascht an. Er wollte ihr also eigentlich etwas ganz anderes sagen? Konnte es sein, dass...nein, sicher nicht.

"Sag es mir doch einfach", sagte Hermine lächelnd.

"Ich...ich wollte es dir eigentlich gar nicht sagen", stotterte Draco. "Also ich...ich glaube, ich hab mich in dich verliebt."

Draco errötete und wandte schnell den Kopf ab, damit Hermine es nicht bemerkte. Doch Hermine war viel zu überrascht, um darauf zu achten. Sie starrte Draco einfach nur an und fragte sich, ob er das wirklich gesagt hatte. Hatte er ihr wirklich gerade gestanden, dass er in sie verliebt war? Wie süß Draco sein konnte, wenn er schüchtern war! Aber was war mit Hermine selbst? Mochte sie Draco nur oder war sie vielleicht auch in ihn verliebt? Sie hatte sich in der letzten Zeit gar keine Gedanken darum gemacht. Sicher, sie hatte ab und zu daran gedacht, wie nett er war und wie süß er manchmal aussah, aber sie hatte geglaubt, dass sie und er einfach nur gute Freunde wären. Sie hatte nicht geglaubt, dass mehr daraus werden könnte. Doch nun, wo er ihr gestanden hatte, dass er in sie verliebt war, wusste sie nicht so recht, wie ihre Gefühle zu ihm waren. Sie war plötzlich ein wenig nervös. Wieder hatte sie dieses Kribbeln im Bauch. Konnte es sein? Hatte sie sich wirklich in Draco verliebt, ohne es zu merken? Hermine sah noch einmal zu dem Jungen, der sie jetzt gespannt ansah.

"Ich...ich glaube, ich habe mich auch in dich verliebt", sagte Hermine schließlich. Und nachdem sie es ausgesprochen hatte, wusste sie, dass es richtig gewesen war.

Draco sah aus, als könnte er es kaum glauben.

"Wirklich?", fragte er vorsichtig.

Hermine nickte und ein Strahlen breitete sich auf Dracos Gesicht aus. Er stand auf, umarmte Hermine und gab ihr einen scheuen Kuss. Dann sah er sie noch einmal unsicher an, aber Hermine lächelte einfach nur. Sie fuhr mit ihrer Hand durch sein Haar und zog seinen Kopf zu sich heran. Draco schien begriffen zu haben, dass sie es ernst meinte, denn er küsste sie noch einmal, diesmal voller Leidenschaft. Hermine genoss den Kuss. Sie fragte sich, warum sie nicht viel eher darauf gekommen war, dass sie in Draco verliebt war. Warum war sie so blind gewesen? Langsam löste sich Draco von Hermine.

"So sehr ich das hier auch genieße, wir sollten jetzt wirklich zurück gehen", meinte er. "Du wirst sonst noch richtig krank."

Hermine nickte. Draco reichte ihr seine Hand und half ihr beim Aufstehen. Hermine schwankte ein wenig, aber er bot ihr seinen Arm an, so dass sie sich auf ihn stützen konnte. Langsam und vorsichtig machten sich die beiden auf den Weg zum Schloss. Hin und wieder mussten sie stehen bleiben, aber allmählich kam die Eingangshalle immer näher, bis sie es endlich ins Trockene geschafft hatten. Hermine seufzte erleichtert auf. Nach einer kleinen Pause gingen die beiden weiter. Hermine wunderte sich, warum das Schloss so verlassen war. Doch dann fiel ihr ein, dass es wahrscheinlich Zeit zum Abendessen war und sich die meisten Schüler in

der Großen Halle befanden. Für sie und Draco konnte das nur von Vorteil sein, denn so war es unwahrscheinlich, dass jemand die beiden zusammen sah und unangenehme Fragen stellte. Auch Peeves ließ sich glücklicherweise nicht blicken, denn der hätte sicher laut herausposaunt, dass die beiden zusammen durchs Schloss liefen, noch dazu dass Draco Hermine stützte. Es kam Hermine vor, als dauerte es Ewigkeiten, bis sie endlich den Krankenflügel erreichten. Draco öffnete die Tür und half dann Hermine in das Zimmer. Madam Pomfrey kam sofort angewuselt und sah sie besorgt an.

"Was habt ihr denn gemacht?", verlangte sie zu wissen.

"Ich bin umgeknickt", erklärte Hermine.

"Lass mich mal sehen", sagte Madam Pomfrey und schob Hermine auf das nächste Bett.

Hermine zog den Schuh und die Socke ihres linken Fußes aus. Madam Pomfrey untersuchte ihn gründlich und sprach dann eine Heilformel aus.

"So, jetzt müsste er wieder in Ordnung sein", meinte sie. "War nur leicht verstaucht. "

Hermine stand auf und merkte sofort, dass ihr Fuß verheilt war. Der Schmerz war wie weggeblasen und sie konnte ohne Probleme auftreten. Sie bedankte sich und wollte schon verschwinden, aber Madam Pomfrey hielt sie zurück.

"Was ist denn?", fragte Draco verwundert. "Ihr Fuß ist doch wieder in Ordnung, oder?"

"Das schon, aber ihr beide seid völlig unterkühlt", erklärte Madam Pomfrey. "Ihr werdet ein paar Tage im Krankenflügel bleiben, bis ihr euch erholt habt."

"Aber mir geht es gut!", protestierte Draco.

"Nichts da, ihr bleibt hier", sagte Madam Pomfrey und duldet keine Widerrede. Sie schob Draco zum einem der Betten.

"Ihr beide werdet euch jetzt hinlegen und ein bisschen schlafen", befahl die Krankenschwester. "Aber vorher habe ich noch etwas Schönes zu Trinken für euch."

Hermine und Draco sahen sich unsicher an. Alles Tränke, die die Krankenschwester ihnen bisher verabreicht hatte, hatten scheußlich geschmeckt, also würde dieser sicher keine Ausnahme bilden. Und sie hatten Recht. Der Trank, den Madam Pomfrey ihnen brachte, schmeckte schrecklich. Hermine würgte ihn hinunter und verzog ihr Gesicht.

"Was machst du denn für ein Gesicht?", fragte die Krankenschwester unbekümmert. "Seid froh, dass ihr überhaupt etwas bekommt, was eure Heilung beschleunigt."

"Aber wir sind doch gar nicht krank!", sagte Draco empört.

"Ich bin hier die Krankenschwester", entgegnete Madam Pomfrey eine Spur beleidigt. "Und jetzt legt euch endlich hin und schlaft."

Hermine und Draco fügten sich. Sie warfen sich noch kurz einen Blick zu, dann legten sie sich in ihre Betten. Auf einmal merkte Hermine, dass sie richtig müde war. Der Spaziergang war auch wirklich sehr anstrengend gewesen. Hermine konnte kaum darüber nachdenken, sie hatte nur noch einmal Dracos Gesicht vor Augen, dann schlief sie auch schon ein.

Im Krankenflügel

Als Hermine am nächsten Morgen erwachte, wusste sie zunächst nicht, wo sie sich befand. Erst nach und nach kehrten die Erinnerungen zu ihr zurück und schließlich musste sie lächeln, als sie an den Kuss mit Draco dachte. Sie sah sich im Krankenflügel um und erkannte, dass Draco nur ein paar Betten von ihr entfernt friedlich schlief. Er sah so niedlich aus. Hermine schlug die Bettdecke zurück und stand langsam auf. Sie wollte sich anziehen, aber scheinbar hatte Madam Pomfrey ihre Sachen am Abend noch weggeräumt. Hermine seufzte. Sie hatte sich eigentlich zurück in den Gryffindorturm schleichen wollen, aber sie konnte doch nicht im Nachthemd durch das Schloss spazieren.

"Ah, du bist wach", stellte eine Stimme hinter ihr fest.

Hermine drehte sich um und sah Madam Pomfrey auf sie zuwuseln.

"Wo ist mein Umhang?", wollte Hermine wissen.

"Der ist gut aufgehoben, wo er jetzt ist", behauptete die Krankenschwester und schob Hermine zurück zu ihrem Bett. "Du wirst ihn in den nächsten Tagen nicht brauchen, weil du nämlich hier im Krankenflügel bleibst."

"Aber ich bin nicht krank", protestierte Hermine.

"Papperlapapp", entgegnete Madam Pomfrey. Sie zog ein Fläschchen und einen Löffel aus ihrer Umhanttasche hervor. Mit einem kurzen Blick stellte Hermine fest, dass es sich um den furchtbaren Trank handelte, den sie am Vortag hatte nehmen müssen.

"Ich fühle mich gut", sagte Hermine.

"Das sagen alle, und hinterher werden sie dann rückfällig, das wollen wir ja wohl nicht riskieren", sagte Madam Pomfrey und füllte den Löffel. Hermine öffnete den Mund um etwas zu sagen, doch die Krankenschwester nutze diese Gelegenheit und schob Hermine den Löffel in den Mund. Diese verschluckte sich daran und begann zu husten.

"Siehst du, du hast dich erkältet. Von wegen, du bist nicht krank", sagte Madam Pomfrey. "Ich habe noch einen schönen Hustensaft da..."

Madam Pomfrey drehte sich um und verschwand im Nebenzimmer. Hermine schüttelte den Kopf und setzte sich auf ihr Bett.

"Was ist los?", krächzte es neben ihr.

Hermine sah erschrocken zu Draco, der sich inzwischen in seinem Bett aufgerichtet hatte.

"Was is...", Dracos Stimme brach ab.

Hermine kicherte und kam auf ihn zu.

"...nicht lustig...", brachte Draco mühsam hervor.

"Bist du heißer?", fragte Hermine überflüssigerweise. "Ich bin sicher, Madam Pomfrey hat auch dagegen ein Mittel."

Hermine beugte sich zu ihm hinunter und gab ihm einen Kuss. Auf Dracos Gesicht breitete sich ein Lächeln aus. Die beiden lösten sich voneinander und Stille breitete sich im Krankenflügel aus.

"Sind wir jetzt eigentlich zusammen?", fragte Hermine schließlich.

"Ich denke schon, oder?", fragte Draco. "Also, wenn du das willst..."

"Gerne", sagte Hermine glücklich.

"Aber das bleibt unter uns", meinte Draco. "Wenn die Slytherins erfahren, dass ich mit einer Gryffindor – noch dazu mit einer Muggelgeborenen – zusammen bin, dann..."

"Ich weiß", unterbrach Hermine ihn. "Und ich will mir nicht vorstellen, was Harry oder Ron mit uns machen würden, wenn sie herausfänden, dass wir zusammen sind."

"Vor denen habe ich keine Angst", meinte Draco verächtlich.

Hermine sah ihn mahmend an, sagte aber nichts. Sie wusste, wie sehr Draco ihre beiden Freunde hasste und wie sehr diese Draco hassten. Wenn sie doch nur etwas daran ändern könnte. Aber sie waren alle drei so stur. Harry würde sie vielleicht am ehesten umstimmen können, aber Draco und Ron würden sicher nie Freundschaft schließen oder auch nur friedlich miteinander umgehen. Hermine seufzte.

"Was hast du?", wollte Draco wissen.

"Ach, ich hab nur daran gedacht, wie schön es wäre, wenn du dich mit Harry und Ron verstehen würdest."

"Vergiss es!", sagte Draco sofort.

"Du kennst sie doch gar nicht", entgegnete Hermine.

"Sie sind Gryffindors", sagte Draco, als wäre das Grund genug, die zwei zu hassen.

"Ich bin auch in Gryffindor, falls du das vergessen hast", erinnerte ihn Hermine.

"Das ist was Anderes", erklärte Draco. "Du bist nicht so blöd wie Potter oder Weaselby."

"Kannst du nicht wenigstens ein bisschen netter zu den beiden sein?", bat Hermine.

"Nein", entgegnete Draco stur.

Bevor Hermine etwas erwidern konnte, kam Madam Pomfrey zurück in das Zimmer.

"Ich habe hier einen schönen Trank gegen deinen Husten", verkündete sie stolz.

Hermine sah sie verwirrt an, dann erinnerte sie sich daran, weshalb die Krankenschwester das Zimmer überhaupt verlassen hatte.

"Ich hab doch gar keinen Husten, ich habe mich eben nur verschluckt", sagte Hermine, doch eine Sekunde später begann sie zu husten.

"Das sehe ich", entgegnete Madam Pomfrey und reichte Hermine einen Becher mit einer gelblichen Flüssigkeit. "Trink das, dann geht es dir bald besser."

Hermine nahm den Becher entgegen und beeilte sich, den Trank so schnell wie möglich hinunterzubekommen. Erleichtert stellte sie fest, dass besser als der andere Trank schmeckte.

"So, jetzt leg dich wieder hin, sonst kannst du nicht gesund werden", befahl Madam Pomfrey.

Den ganzen Vormittag über langweilte sich Hermine. Kurz nachdem sie sich wieder hingelegt hatte, war eine junge Gryffindor, die Hermine nur flüchtig kannte, mit einem gebrochenen Bein in den Krankenflügel gekommen und so konnte Hermine nicht mehr mit Draco reden, da das Mädchen sonst vielleicht weiter erzählte, dass sich Hermine mit Draco unterhalten hatte. Nun lagen Hermine, Draco und das Mädchen in ihren Betten und schwiegen sich an. Hermine sah, dass die junge Gryffindor in ein paar Comics vertieft war, trotzdem traute sie sich nicht, Draco zu lange anzusehen.

Aus diesem Grund war Hermine natürlich froh, als am Nachmittag Ron und Harry zu Besuch kamen, um nach ihr zu sehen. Sie brachten eine Packung Schokofrösche und ein paar Blumen mit, die sie auf Hermines Nachttisch stellten. Auf Harrys Frage, warum sie hier im Krankenflügel lag, erzählte Hermine wahrheitsgetreu, dass sie am Vortag umgeknicke und sich im Regen zurück ins Schloss geschleppt hatte, allerdings verschwieg sie die Tatsache, dass Draco ihr dabei geholfen hatte. Die beiden Freunde zogen sich zwei Stühle heran und setzten sich neben Hermines Bett. Plötzlich bemerkte Ron Draco, der in seinem Bett lag und sich schlafend stellte.

"Was macht *der* denn hier?", fragte er angewidert.

"Was macht wohl jemand im Krankenflügel?", entgegnete Hermine. "Natürlich ist er krank."

"Wahrscheinlich tut er nur so, damit er nicht zum Unterricht muss", behauptete Ron.

"Zuzutrauen wär's ihm", stimmte Harry Ron zu.

"Waum sollte Dr...Malfoy nicht auch mal krank sein?", wollte Hermine wissen.

"Willst du ihn etwa noch verteidigen?", fragte Ron geschockt.

"Nein, ich finde es nur unfair von euch, gleich anzunehmen, dass er schwänzt", sagte Hermine und musste husten.

"Wie lange musst du denn noch hier bleiben?", wechselte Harry das Thema.

"Ein paar Tage noch", sagte Hermine sauer. "Madam Pomfrey will mich nicht gehen lassen. Ich möchte mir gar nicht ausmalen, wie viel Unterricht ich dann versäume. Wann soll ich das denn nachholen? Bald sind die Prüfungen, und ich verpasse den ganzen Unterrichtsstoff. Ihr müsst mir unbedingt die Hausaufgaben vorbeibringen!"

Ron rollte genervt mit den Augen.

"Keine Sorge, wir bringen dir die Hausaufgaben vorbei", versprach Harry. "Aber du solltest dir wirklich mal eine Auszeit nehmen, gerade du hast sie wirklich verdient. Es ist doch nicht schlimm, wenn du mal ein paar Tage nicht zum Unterricht gehst."

"Nicht schlimm?", wiederholte Hermine schrill. "Nicht schlimm?!"

"Viel schlimmer ist es doch, dass du hier mit Malfoy im Krankenflügel sein musst", meinte Ron. "Du tust mir echt leid. Wenn ich mir vorstelle, ich müsste mit ihm hier im Krankenflügel bleiben, wird mir richtig schlecht. Du Arme!"

Hermine hätte Ron am liebsten geschlagen, weil er so abfällig von Draco sprach, aber sie beherrschte sich. Sie durfte sich einfach nicht auffällig benehmen. Was würden Harry und Ron sagen, wenn sie Draco verteidigte oder Ron schlug, weil er etwas gegen Draco sagte? Wie sollte sie das erklären? Sie versuchte sich nichts anmerken zu lassen, aber innerlich kochte sie vor Wut. Ron warf Draco einen Blick zu.

"Wir sollten ihn verhexen", schlug er vor. "Wenn er dann aufwacht..."

"Ron!", sagte Hermine streng.

"Was denn, ein bisschen Spaß schadet keinem", meinte Ron. "Ist doch nur Malfoy. Außerdem würde er dasselbe mit uns machen."

"Glaub nicht, dass Madam Pomfrey dir das durchgehen lassen würde", sagte Hermine hustend, der nichts Besseres einfiel. Wie sollte sie Draco verteidigen, ohne dass es zu auffällig wurde?

Doch zum Glück kam ihr Madam Pomfrey zu Hilfe, die Harry und Ron aus dem Krankenflügel scheuchte, da sie der Meinung war, Hermine bräuchte Ruhe. Nachdem sich die Krankenschwester wieder in das Nebenzimmer verzogen hatte, gab es Draco auf, sich schlafend zu stellen. Er richtete sich auf und sah Hermine an. Diese warf einen Blick auf das Mädchen mit dem gebrochenen Bein, doch dieses schlief friedlich in ihrem Bett und würde ihnen wohl nicht zuhören.

"Ich musste mich wirklich zusammennehmen, um das Wiesel nicht zu verhexen", sagte Draco.

"Draco", entgegnete Hermine. "Wieso könnt ihr euch nicht einmal in Ruhe lassen?"

"Weaselby hat doch angefangen", entgegnete Draco. "Er hat doch geplant, mir einen Streich zu spielen."

"Ja ich weiß, und ich musste mich selbst beherrschen, ihn dafür nicht zu schlagen", gab Hermine zu. "Aber ihr könntet doch trotzdem versuchen, miteinander auszukommen. Es erwartet ja keiner, dass ihr Freundschaft schließt (Draco machte ein Gesicht, als würde ihm schlecht), aber ihr könntet wenigstens aufhören, euch kindische Streiche zu spielen."

Draco schwieg und starrte die gegenüberliegende Wand an. Hermine wollte noch etwas sagen, doch das ging in einem Hustenanfall unter und im nächsten Augenblick öffnete sich die Tür und Pansy Parkinson kam herein.

Rons merkwürdiges Verhalten

"Draco!", kreischte Pansy und stürmte auf ihn zu.

Draco war viel zu überrascht um zu reagieren und ehe er sich versah, war ihm Pansy um den Hals gefallen.

"Wie geht es dir, Dracie?", fragte sie übertrieben besorgt.

"Du erwürgst mich!", sagte Draco unfreundlich.

Hermine warf Pansy einen bösen Blick zu, den diese allerdings nicht bemerkte.

"Oh Draco, ich hab mir solche Sorgen gemacht, weil du heute nicht da warst", sagte Pansy und machte immer noch keine Anstalten, Draco loszulassen.

"Pansy", fauchte Draco.

Pansy ließ ihn endlich los und Draco rieb sich den Hals.

"Was ist los?", wollte Pansy wissen. "Und was macht sie hier?"

Pansy deutete angewidert auf Hermine, die sie jetzt erst bemerkt hatte.

"Ich bin krank und Granger ebenfalls", erklärte Draco.

"Oh du Ärmster, du musst den ganzen Tag dieses Schlammlut ertragen", sagte Pansy mitleidig und warf Hermine einen verächtlichen Blick zu.

"Was hast du denn, Dracie?", fragte Pansy. "Ist es was Schlimmes?"

"Ich bin erkältet und Pomfrey will mich nicht gehen lassen", erklärte Draco.

"Sie kann doch nicht erwarten, dass du den ganzen Tag mit einem Schlammlut in einem Zimmer verbringst", fauchte Pansy.

Sie setzte sich neben Draco und strich über sein Bein.

"Pansy, lass das!", sagte er scharf.

"Was denn?", fragte diese beleidigt. "Wieso bist du heute so unfreundlich zu mir?"

"Weil du mir verdammt noch mal auf die Nerven gehst!", sagte Draco laut.

Pansy starrte ihn erschrocken an, dann traten Tränen in ihre Augen.

"Du bist so gemein!", sagte sie. "Ich hab mir Sorgen um dich gemacht und als Dank dafür sagst du gemeine Sachen zu mir. Glaub nicht, dass ich dich noch einmal besuche. Von mir aus wirst du allein hier bleiben mit dem Schlammlut. Das hast du nun davon!"

Pansy drehte sich um und verließ fluchtartig den Krankenflügel.

"Das ist aber schade", meinte Draco und grinste Hermine an. "Es wird mir das Herz brechen, wenn Pansy mich nicht mehr besucht."

Hermine kicherte. Draco stand auf, ging zu ihr hinüber und gab ihr einen Kuss.

"Weißt du, eigentlich ist es hier gar nicht so schlecht", meinte er. "Wenn wir nicht dauernd von den anderen besucht werden. Ich meine, wann sind wir schon mal ungestört?"

"Naja, ungestört würde ich nicht sagen", Hermine deutete auf das Mädchen mit dem gebrochenen Bein, das noch immer in ihrem Bett lag und schlief. Draco sprang erschrocken zurück.

"Die hatte ich vollkommen vergessen", sagte er entsetzt.

"Ist schon gut, sie schläft ja", meinte Hermine beruhigend.

"Und was, wenn nicht?", wollte Draco wissen. "Vielleicht tut sie nur so und belauscht uns heimlich."

"Ich hoffe, sie wird bald wieder gesund", sagte Hermine.

"Ich hoffe, *wir* werden bald wieder gesund", knurrte Draco. "Pomfrey wird uns nicht ewig hier festhalten können, wir haben doch gar nichts."

In genau diesem Moment bekam Hermine einen erneuten Hustenanfall.

"Naja, bis auf deine kleine Erkältung", meinte Draco grinsend.

"Aber wie machen wir das eigentlich, wenn Madam Pomfrey uns entlässt?", fragte Hermine besorgt.

Draco sah sie verständnislos an.

"Wo und wann treffen wir uns?", wollte Hermine wissen. "Wir haben uns doch darauf geeinigt, dass niemand von uns erfahren soll. Also können wir schlecht in der Öffentlichkeit rumknutschen."

"Darüber hab ich noch gar nicht nachgedacht", gab Draco zu. "Ich war viel zu glücklich, dass du wirklich mit mir zusammen sein willst."

Hermine lächelte ihn an.

"Ich bin auch glücklich", sagte sie. "Aber jetzt sollten wir uns Gedanken machen, wie es mit uns weitergeht. Auf jeden Fall verbringen wir das nächste Hogsmeade-Wochenende zusammen, oder?"

"Natürlich!", sagte Draco. "Wir könnten uns im Raum der Wünsche treffen. Das ist ein..."

"Genau!", unterbrach Hermine ihn. "Warum bin ich nicht darauf gekommen?"

"Du kennst den Raum der Wünsche?", fragte Draco erstaunt.

"Natürlich", sagte Hermine grinsend.

"Ich dachte, der wäre nur uns Slytherins bekannt", sagte Draco.

"Wie man sich täuschen kann", meinte Hermine. "Auf jeden Fall ist das eine gute Idee, im Raum der Wünsche können wir uns treffen."

Hermine und Draco mussten noch ein paar Tage im Krankenflügel verbringen, bevor sie zurück in den Unterricht gehen konnten. Sie waren froh, als sie die Krankenstation wieder verlassen konnten, da sie nicht die einzigen Patienten gewesen waren und so kaum miteinander reden konnten, ohne dass es jemand bemerkt hätte. Hermine hatte sich sofort in die Bibliothek verzogen, um den versäumten Unterricht nachzuholen. Draco genoss es währenddessen, dass Pansy nicht mehr ständig um ihn herumscharwenzelte. Sie lief ihm zwar oft über den Weg, beachtete ihn aber nicht. Scheinbar glaubte sie, Draco würde es leid tun, dass sie nicht mehr mit ihr sprach und er würde sie um Verzeihung bitten.

In den nächsten Tagen trafen sich Hermine und Draco oft im Raum der Wünsche, wo sie ihre Nachmittage verbrachte. Den Rest der Zeit verbrachte sie entweder mit lernen oder mit Harry. Mit Ron hatte sie kaum etwas zu tun, denn der verschwand oft für mehrere Stunden, ohne dass einer seiner Freunde wusste, wo er war oder was er machte. Hermine fiel es anfangs nicht auf, aber Harry sagte ihr, dass er sich über Rons merkwürdiges Verhalten wunderte. Auch er sprach nur selten mit Ron und wenn er ihn fragte, warum er so oft verschwand, gab er nur ausweichende Antworten.

An einem Novemberabend saßen Hermine und Harry zusammen im Gemeinschaftsraum der Gryffindors und unterhielten sich über ihren besten Freund.

"Glaubst du, er macht irgendwas Illegales?", fragte Hermine besorgt.

"Wie kommst du denn darauf?", wollte Harry entgeistert wissen.

"Naja, er redet kaum noch mit uns", meinte Hermine. "Ständig verschwindet er und kommt mit irgendwelchen lächerlichen Ausreden. Er weicht uns immer aus, wenn wir ihn fragen, was er gemacht hat."

"Natürlich, er ist schon etwas merkwürdig in letzter Zeit", gab Harry zu. "Aber er würde doch nie etwas Illegales machen."

"Rede du doch noch mal mit ihm", bat Hermine. "Dir erzählt er mehr als mir."

"Das habe ich doch schon versucht", erklärte Harry. "Aber das bringt nichts. Er weicht immer aus."

"Ich habe Angst, dass er bald gar nichts mehr mit uns zu tun haben will", sagte Hermine. "Er hat Geheimnisse vor uns und überhaupt bekommen wir ihn fast gar nicht zu Gesicht."

In diesem Moment trat Ron durch das Porträtloch und kam auf sie zu.

"Ron, wa warst du?", wollte Hermine wissen.

"In der Bibliothek, ich habe gelernt", behauptete Ron.

Seine beiden Freunde sahen ihn ungläubig an.

"Den ganzen Tag?", hakte Harry nach.

"Na und?", entgegnete Ron.

"Das kann gar nicht sein, ich war nämlich heute Nachmittag in der Bibliothek und du warst nicht da", sagte Hermine.

"Dann haben wir uns eben verpasst", meinte Ron genervt.

"Was verheimlichst du uns eigentlich?", fragte Harry.

"Nichts", sagte Ron.

Hermine und Harry warfen sich einen vielsagenden Blick, sagten aber nichts. Ihnen war klar, dass sie nichts aus Ron herausbekommen würden.

"Was macht ihr eigentlich am nächsten Hogsmeade-Wochenende?", wechselte Harry das Thema. "Ich wollte mich mit Ginny treffen, aber wir könnten ja trotzdem was gemeinsam machen?"

Hermine starrte ihn an. Sie hatte schon vor einiger Zeit beschlossen, dass sie wieder mit Draco gehen würde, aber das konnte sie ihren beiden Freunden unmöglich sagen.

"Ich bin mir ehrlich gesagt noch gar nicht sicher, ob ich überhaupt nach Hogsmeade gehen soll", log sie.

Harry und Ron sahen sie ungläubig an.

"Aber du bist doch schon beim letzten Wochenende hier geblieben", meinte Harry.

"Ich weiß", sagte Hermine.

"Und du?", Harry wandte sich an seinen besten Freund.

"Ich kann nicht", meinte Ron.

Jetzt war Harry wirklich überrascht.

"Wieso nicht?", wollte er wissen.

"Äh, weißt du...Fred und George haben mir geschrieben, dass sie mich beim nächsten Hogsmeade-Wochenende treffen wollen", meinte Ron verlegen. "Sie sagten aber nicht, um was es geht, nur dass es wichtig ist und ich allein kommen soll."

Hermine und Harry musterten Ron misstrauisch. Die Braunhaarige dachte sofort an das, was sie zuvor zu Harry gesagt hatte, nämlich dass Ron vielleicht etwas Illegales machte. Mussten Harry und sie nicht verhindern, dass die Zwillinge Ron in irgendetwas hineinzogen und ihn so in Schwierigkeiten brachten?

"Was sollten die beiden dagegen haben, dass wir mitkommen?", wollte Harry wissen. "Sonst verheimlichen sie uns doch auch nichts."

"Keine Ahnung", meinte Ron.

Vielleicht wusste Ron ja wirklich nicht um was es ging, hoffte Hermine. Und vielleicht hatten Fred und George einen ganz anderen Grund, weshalb sie ihren jüngsten Bruder treffen wollten und die ganze Sache war vollkommen harmlos.

"Naja, ich hab sowieso nicht so viel Zeit", sagte Harry lächelnd.. "Und Ginny ist bestimmt auch froh, wenn wir den ganzen Tag allein zusammen verbringen."

Hermine seufzte erleichtert auf, dass die beiden sie nicht weiter ausgefragt hatten. Ihr gingen nämlich langsam die Ausreden aus. Zwar würde sie gerne mal wieder mit Harry und Ron nach Hogsmeade gehen, doch musste sie es einfach ausnutzen, dass sie den ganzen Nachmittag bei Draco sein konnte und das mal nicht im Raum der Wünsche. Sie fragte sich, wie lange sie den beiden die Sache noch verheimlichen konnte. Das Schuljahr war noch ziemlich lang und es konnte immer noch passieren, dass jemand sie und Draco zusammen sah. Sie wollte sich gar nicht vorstellen, wie ihre Freunde dann reagieren würden.